

-
- Herausgeber :** SCHWALBE, VEREINIGUNG VON PROBLEMFREUNDEN.
1. Vorsitzender: DR. WERNER SPECKMANN, 47 Hamm i.W., Lisenkamp 4.
Zahlungen an: DR. LEOPOLD JÜPTNER, 47 Hamm i.W., Geibelstrasse 11.
Konten: Konto Nr. 3095056 bei der Sparkasse der Stadt Hamm i.W.
Postscheckkonto Hamburg 94717, Schwalbe V.v.P.
Bezugspreis = jährlich DM 20,—; Einzelhefte = DM 4,—.
- Sachbearbeiter :** Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, 55 Trier, Kronprinzenstrasse 18.
Drei- und Mehrzüger: DR. BALDUR KOZDON, 8 München 50, Reinachstrasse 55.
Märchenschach: HANS PETER REHM, 75 Karlsruhe-Bergwald, Fridtjof Nansen-Strasse 27.
Retroanalyse, Schachmathematik: DR. KARL FABEL, 8031 Eichenau, Bergstrasse 3.
Löserliste: FRIEDRICH BURCHARD, 593 Hüttental-Weidenau, Hans Holbein-Strasse 1.
Versand: NORBERT JÜPTNER, 47 Hamm i.W., Geibelstrasse 11.
-
- DRUKKERIJ VAN SPIJK N.V., Postbus 210, Venlo-Holland.
-

DR. WILHELM MASSMANN ZU SEINEM 75. GEBURTSTAG AM 6. JULI 1970

Ihrem Mitbegründer und Ehrenvorsitzenden, dem sie ausserordentlich viel verdankt, entbietet die SCHWALBE zu seinem 75. Geburtstag ihre herzlichsten Glückwünsche. Mit grosser Freude erfüllt es uns, dass sich unsere vor fünf Jahren in dem anlässlich seines 70. Geburtstages zu seiner Ehrung herausgegebenen Sonderheft ausgesprochenen Wünsche in jeder Beziehung erfüllt haben. Dr. Massmann entwickelt weiter - namentlich auf "seinem" Gebiet, der Miniatur, wo er immer erneut reizende Kunstwerke schafft - eine rege kompositorische Tätigkeit. Er ist weiterhin stets dabei, wo Veranstaltungen der SCHWALBE stattfinden, und er wird - wie er uns schrieb - auch am 14./15. November dieses Jahres auf der Mitgliederversammlung in Köln anwesend sein.

Das oben bezeichnete Sonderheft enthält eingehende Würdigungen der Bedeutung von Dr. Massmann als Problemkomponist und als Schriftsteller, der durch Übersetzung wertvoller Problemwerke die einschlägige deutsche Literatur bereichert und durch zahlreiche Artikel zur Klärung der theoretischen und ästhetischen Grundsätze des Problemschachs massgeblich beigetragen hat. Wir bitten unsere Mitglieder, sich die damaligen Ausführungen wieder einmal in die Erinnerung zurückzuführen.

Auch diesmal schliessen wir mit den herzlichsten Wünschen für ein langes und erfülltes Leben, in dem ihm das Schachproblem noch zu vielen schönen Stunden verhelfen möge!

Dr.W.Sp.

HAUPTVERSAMMLUNG 1970 DER SCHWALBE V.v.P.

Unsere Mitglieder werden nochmals auf die am 14./15. November 1970 in Köln, Hotel-Restaurant Esser, 5 Köln, An der Malzmühle 4 - 8 (Nähe Heumarkt - Deutzer Brücke), Telefon 23 41 41, stattfindende Mitgliederversammlung, zu der bereits mit Sonderbeilage zu Heft 4 eingeladen wurde, hingewiesen. Wir hoffen auf sehr zahlreiches Erscheinen!

Die Organisation der Tagung hat Heinz Zander, 5 Köln, Brüsseler Strasse 65, übernommen, der auch Zimmerbestellungen entgegennimmt.

DR. ERNST BACHL 75 JAHRE

Dr. Bachl - wohnhaft in Worms, Frauenarzt, am 11. Juli 1895 geboren - ist ein guter Problemkomponist und hat manches interessante Stück verfasst. Aber er ist eine Ausnahmeerscheinung in der Landschaft des deutschen Problemschachs. Ihn beherrscht nicht - wie fast jeden anderen - vordringlich das Streben nach beachtlichen eigenen Leistungen bzw. der Wunsch, durch seine Erzeugnisse in der Problemwelt Beifall zu finden und Geltung zu erlangen. Seine eigentliche Liebe gilt der Förderung des Nachwuchses auf diesem Gebiet, und dieser Aufgabe hat er sich seit Jahrzehnten mit grossem Einsatz und unermüdlicher Hingabe gewidmet; in ihrem Dienst steht die umfangreiche Schachspalte, die er in der "Wormser Allgemeinen Zeitung" redigiert. Im Laufe der Zeit hat er so einen grossen Kreis von Schülern und Freunden um sich geschart, mit denen ihn ein enger persönlicher Kontakt verbindet. Ein beredtes Zeichen dafür war ein umfangreicher und interessanter Bericht, der uns kürzlich von einer durch ihn organisierten und geleiteten, reich besuchten Tagung der "Schwalben und Sperlinge" erreichte. Wer sich ein konkretes Bild von der fruchtbaren Tätigkeit, die Dr. Bachl in seinem Bereich entwickelt, verschaffen will, der braucht nur in Heft 3 (1970) auf Seite 58 seine Ausführungen "Leser-Löser-Bastler-Komponist" nachzulesen.

Wir wünschen ihm, dass er noch lange in diesem Sinne möge wirken können!

Dr.W.Sp.

PROBLEMISTENTREFFEN AM 21.6.1970 IN WIESBADEN

Im Bacchus-Saal des Wiesbadener Kurhauses kamen am 21. Juni 1970 von 10 bis 18 Uhr 14 Problemfreunden zum 4. Treffen der "Schwalben und Sperlinge" zusammen. Diesmal fanden sich neben dem "Wormser Kreis" des Initiators **Dr. Ernst Bachl** dessen Mitredakteur Dipl.-Ing. **Willy Becker** und solch bekannte Problemexperten wie **G. W. Jensch**, **Dr. J. Niemann** und **A. H. Kniest** sowie drei Löser ein. Nach Begrüssung und allgemeinem Sich-Kennen-Lernen führte G. W. Jensch mehrere Zweizüger verschiedener Stilrichtungen vor, an Hand derer er die Entwicklung dieser Problemgattung aufzeigte. - Weitere (zweizügige) Probleme wurden im Hinblick auf ihre **Verführungen untersucht**, wobei nach lebhafter Diskussion die Grobunterscheidung zwischen **thematischen, nicht-thematischen** (aber vom Verfasser gewollten) und **akzidentiellen** (also unwesentlichen, primitiven, in der Stellung steckenden, vom Autor nicht beabsichtigten) Verführungen getroffen wurde.

In diesen "Seminaren" lässt Dr. Bachl jedesmal subjektive Begriffe wie "Drohung", "Schwierigkeit", "Verführung", versuchen, einer möglichst objektiven Klärung zuzuführen. Als Objekt der jährlichen Kompositionsübungen widerstand diesmal der preisgekrönte inkorrekte Zweier von Z. Mach, Leisure Hour 1900 :Kh5/Ke4 jeder befriedigenden Verbesserung.

Diese Seminare sind Ergebnis jahrelanger journalistischer Arbeit; denn Dr. Bachl wendet sich in seinen Zeitungsschachecken - ähnlich wie seinerzeit E. Ramin - stets an den "kleinen Mann" aus dem riesigen Schachvolk. In diesem sucht er Interesse und Freude am Schachproblem durch brieflichen und persönlichen Kontakt zu wecken und zu erhalten und ihn mit wohl abgewägten Worten des Lobes, aber auch des Tadels die Leitersprossen vom Leser über den Löser und Bastler zum Komponisten und Kritiker hinaufzuführen (siehe auch Schwalbe, Febr. 1970, Heft 3, Seite 58). Damit wirkt unser allseits hochverehrter Doktor und väterlicher Freund, der in diesem Sommer seinen 75. Geburtstag begehen konnte, in eine problemschachliche Zukunft, der auch er noch lange erhalten bleiben möge!!

Das sehr harmonisch verlaufene Treffen, dessen Zustandekommen in Wiesbaden Robert Schopf zu danken ist und dem auch Schwalben-Grüsse des Münchener Problemisten-Kreises um Max Rieger zuzugingen, wurde durchweg als fruchtbar erachtet. - Weitere zwanglose Treffen der Problemfreunde im **Rhein-Main-Nahe-Gebiet** sind in viertel- bis halbjährlichen Abständen vorgesehen.

(HANS-CHRISTOPH KRUMM)

Wie uns mitgeteilt wurde, hat sich auch in München innerhalb der Problemistengruppe eine Ortsgruppe der "Schwalbe V.v.P" gegründet. Als Leiter wurde Herr Theodor Steudel gewählt.

NEUE ZYKLUSTHEMEN IM ZWEIZÜGER

Von John M. Rice, London

Merkwürdigerweise lässt sich die Entwicklung des Zweizügers in klar definierbare Epochen einteilen, und zwar beinahe den Jahrzehnten nach: vor 1930 interessierte man sich hauptsächlich für die heute als "traditionell" bezeichneten Themen (wie etwa Halbsfesselung, Block, Verstellung schwarzer Linien, Entfesselung weisser Figuren usw.); in den dreissiger Jahren wurden dann Linienthemen beliebt (Barulin, Somoff usw.); kurz vor dem zweiten Weltkrieg waren fortgesetzte Verteidigungen die Mode; nach dem Krieg dagegen fingen die Verfasser an, sich mit Verführungsthemen zu beschäftigen. Und welche Themen sind während der letzten zehn Jahre die populärsten gewesen? Ohne Zweifel die Zyklen — und das gilt auch für den Dreizüger und gewissermassen für die Hilfsmattaufgabe. In diesem Artikel sollen die neuen Zyklothemen, die seit 1965 entdeckt worden sind, behandelt werden.

1. Zyklischer Paradenwechsel

Der zyklische Mattwechsel ist seit 1961 bekannt (s. Nr. I - eine neue Fassung im Zwölfsteiner): in jeder Phase verfügt Schwarz über dieselben beiden Paraden (in Nr. I 1. — e5/Kd3), während die weissen Matts zyklisch wechseln. Bekannt ist auch das sogenannte "Lacny"-Thema, eine Art unvollkommener zyklischer Mattwechsel. Nr. II ist ebenfalls eine neue Fassung mit vier Themavarianten (es gibt nur ein einziges früheres Beispiel dieser Häufung, die berühmte Darstellung von Lacny selbst). Die Schlüssel sind zwar etwas grob, der Zyklus aber ist klar wie Kristall. Im Jahre 1967 erschien in der Tschechoslowakei die erste Darstellung des zyklischen Paradenwechsels, bei dem die schwarzen Verteidigungen zyklisch wechseln, während die Matts unverändert bleiben. In seiner Nr. III stellte Sovik dies in Form eines Drillings dar. Mann beachte dabei, wie die dritte thematische, aber wegen des Zyklus zu vermeidende Verteidigung ausgeschaltet wird. In meiner Nr. IV, die ohne Kenntnis der Aufgabe von Sovik verfasst wurde, beruht der schwarze Paradenzyklus nochmals auf Königsfluchten, aber diesmal infolge schachbietender weisser Züge. In Nr. V wird ein ähnlicher Fluchtfeldzyklus mit dem normalen Sagorujko-Thema verbunden. In demselben Turnier, an dem nur zyklische Zweizüger teilnahmen, erschien Nr. VI, deren Schlüssel mir jedoch äussert grob vorkommt, da er den sK daran hindert, zwei Fluchtfelder zu betreten, ohne ihm irgendetwas als Entschädigung zu bieten. Andere Autoren haben dieses Thema mit Erfolg dargestellt, und zwar S. Schedy (Nr. VII) und A. Stavrinides (Nr. VIII - ein erstaunlicher Elfsteiner).

2. Zyklischer Nowotny.

Ich kenne nur ein einziges Beispiel dieser interessanten und höchst originellen Idee: Nr. IX. Hier handelt es sich um die gleichzeitige Verstellung dreier schwarzer Linien, wobei Weiss drei verschiedene Matts droht, die durch das Schlagen der verstellenden weissen Figur unterschieden werden. Lipton hat das Thema aufs schönste doppelt dargestellt: in Verführung und Lösung zieht ein wS nach c4, und mit Hilfe von Linienöffnung und einer Halbbatterie werden zwei der drei Drohmatts verändert. Der Zyklus liegt in den schwarzen Verteidigungen: 1. — Dc4: hindert den Ta4 daran, f4 zu erreichen, nach 1. — Tc4: bleibt der Bb5 immer noch entfesselt, und 1. — Lc4: erlaubt nur ein Matt auf der c-Linie (man beachte, dass die sD jetzt die Batterie kontrolliert!). Eine eindrucksvolle Leistung! (Wer kennt andere Beispiele dieses Themas?)

3. Zyklische schwarze Verstellung.

Dieses Thema ist zwar nicht neu, aber ich möchte trotzdem zwei Aufgaben anführen, in denen vier schwarze Figuren einander auf zyklische Art auf demselben Feld verstellen. In Nr. X geschieht das mit Hilfe eines schachbietenden Schlüssels, und in Nr. XI mit Märchenfiguren. Wer stellt dieses Thema mit vier Varianten ohne Märchenfiguren und mit orthodoxem Schlüssel dar?

4. Zyklische weisse Verstellung.

Von der zyklischen schwarzen Verstellung zur zyklischen weissen Verstellung sollte eigentlich nur ein kleiner Schritt sein, mit der Nr. XII sind wir jedoch in einer ganz anderen Welt. Es handelt sich hier um weisse Verführungszüge, die dadurch scheitern, dass ein weisser Langschrittler einem anderen die Linie sperrt. Die thematische Verführung mit der Dame (1. Dd6?) schaltet ein Satzmatt mit dem Turm aus; zieht der Turm nach d6, so kann Le7 nicht mehr auf c5 matt-

setzen; und schliesslich sperrt der Läufer eine Damenlinie, so dass 2. De5 nicht mehr möglich ist. Mit seinem Schlüssel vermeidet Weiss dann das Feld, auf dem die Verstellungen stattfinden. Die von dem talentierten Engländer Christopher Reeves verfasste Nr. **XIII** stellt eine Verfeinerung dar: die weissen Themafiguren sind T, B und L, und in jeder Phase sieht man Mattwechsel nach den thematischen Paraden. Die Aufgabe verkörpert also eine "Zyklische Widerlegung": Schwarz hat drei gute Verteidigungen, und in jeder virtuellen Phase kann Weiss nach zwei dieser Verteidigungen mattsetzen (und zwar zyklisch: Verführung A scheitert an Verteidigung x, B an y und C an z). Nach dem Schlüssel hat Schwarz selbstverständlich keine Widerlegung. Man beachte, wie die wD im virtuellen Spiel mattsetzt und dann den Schlüssel ausführt.

In Nr. **XIV** sieht man in den Verführungen zweimal Liniensperre und einmal Block; nach 1. Db6? kann der wK überhaupt nicht ziehen! Ähnliches ist in Nr. **XV** dargestellt, wo L, B und D sich zyklisch auf f5 verstellen. Nr. **XVI** ist vielleicht die logische Erweiterung der Idee, die Loschinski in Nr. **XII** dargestellt hat. Nur die Dame darf nach d3 ziehen, denn sie übernimmt leicht die Rollen der anderen weissen Langschrittler.

5. Zyklische weisse Züge.

In Nr. **XVII** treten vier weisse Züge je einmal als Verführung bzw. Schlüssel und Mattzug auf: versucht man Zug A, so wird Zug B nach der schwarzen Thema-verteidigung spielbar, nach dem Verführungszug B tritt C als Mattzug auf usw. Schade nur, dass in dieser Darstellung alle Verführungen an derselben Widerlegung scheitern. Nr. **XVIII**, eine Vierlingsfassung, ist in dieser Hinsicht befriedigender. Wäre diese Idee mit vorerst drei weissen Themazügen darstellbar?

6. Zyklisches Betreten eines Feldes.

Dieses von dem begabten Zyprioten Alkis Stavrinides erfundene Thema wird durch seine beiden Beispiele äusserst klar demonstriert. Betritt Schwarz in Nr. **XIX** das Feld c4, so zieht Weiss nach e7. Zieht Schwarz mit einer gleichen Figur nach e7, wird ein Mattzug auf d4 ermöglicht. Der Zyklus wird dann vollendet, indem das Feld d4 durch eine gleiche schwarze Figur betreten wird, wonach Weiss auf c4 mattsetzen darf. Ähnliches spielt sich in Nr. **XX** ab — nur mit einem vierten Themafeld. Die Hauptschwierigkeit bei diesem Thema liegt darin, es so plausibel zu gestalten, dass es von den Lösern nicht übersehen wird, was sehr leicht geschieht.

7. Zyklischer fortgesetzter Angriff.

Fortgesetzte Verteidigungen im Zyklus sind schon seit dreissig Jahren bekannt. Nr. **XXI** ist andererseits, soviel ich weiss, das erste Problem, in dem drei weisse Figuren je einen beliebigen Zug und einen fortgesetzten Angriff so ausführen, dass die Widerlegungen nach dem Muster A-B/B-C/C-A auftreten. Der Schlüssel hat mit dem Thema überhaupt nichts zu tun! Eine wunderschöne Leistung!

— — — — —

Eventuell möchte ich vorschlagen, dass dieser Artikel die Einführung zu einem Thema-Turnier bilden könnte, in dem Zweizüger gefordert werden, die eine von den oben erwähnten oder andere neue zyklische Ideen darstellen. Da solche Probleme oft nicht viel Anklang bei den Lösern finden, könnte ein Thema-Turnier die Komponisten ermuntern, auf einem Gebiet zu experimentieren, das sie unter anderen Umständen nur zögernd erforschen würden, und die Ergebnisse könnten sehr lohnend für die Entwicklung thematischer Ideen sein. Ich würde natürlich gern das Richteramt in diesem Turnier übernehmen, falle Sie die Anregung für eine gute halten.

— — — — —

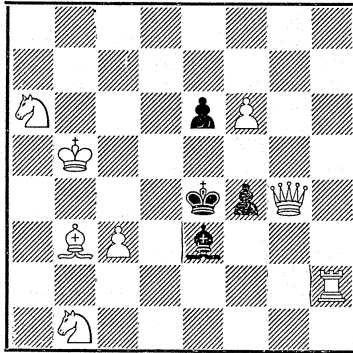
Die Schwalbe nimmt die Anregung von Mr. Rice, dem für diesen Artikel auch an dieser Stelle gedankt sei, gern auf und veranstaltet hiermit ihr

151. Thema-Turnier.

Gefordert sind Zweizüger (orthodox), in denen eines der obengenannten zyklischen Themen oder eine neue zyklische Idee dargestellt ist. Auszeichnungen nach Ermessen des Preisrichters **John M. Rice**. (Buchpreise, z.B. "Chess Problems: Introduction to an Art" und "The Two-Move Chess Problem: Tradition and Development".)

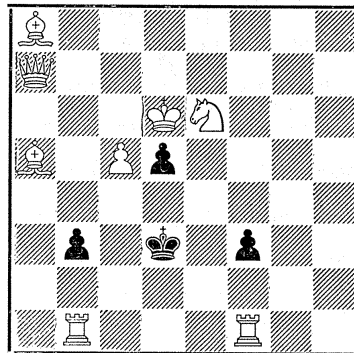
Einsendungen in doppelter Ausfertigung (eine mit vollständiger Anschrift des Autors, die zweite anonym — beide mit vollständiger Lösung) bis 31. Juli 1971 an Hans-Dieter Leiss, 55 Trier, Kronprinzenstrasse 18.

I. J. Gordian,
V. Melnitschenko
V. Tschepischni
& S. Schedey
II.Pr., British Ch. M., 1969



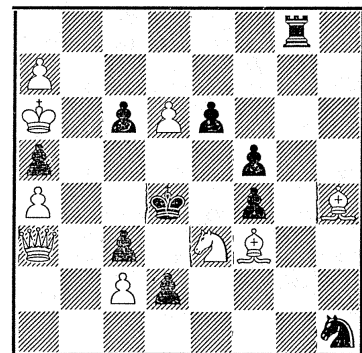
Matt in 2 Zügen

II. J. Valuska
I.Platz, Slovenien gegen
Rumänien, 1969



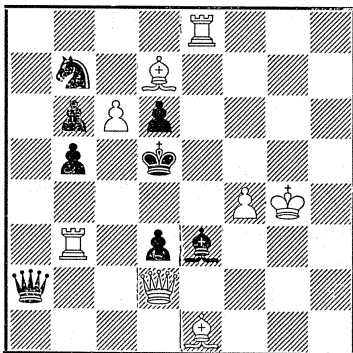
Matt in 2 Zügen
2 Lösungen

III. S. Sovik
Pravda, Juli 1967



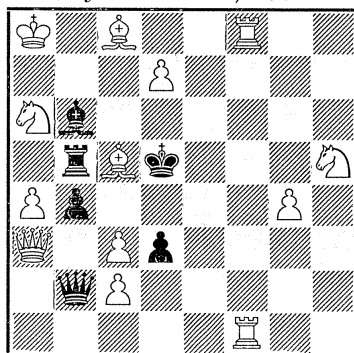
Matt in 2 Zügen
a) Diagramm
b) Se3 nach e5
c) ferner, Lh4 nach f8

IV. J. M. Rice
Sondererwähnung,
British Ch. Federation 1968



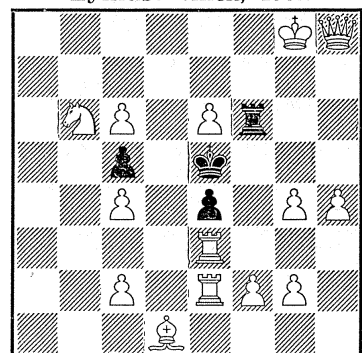
Matt in 2 Zügen

V. J. M. Rice
Sonderpreis,
Pravda, Turnier für
Zyklusthemen, 1968



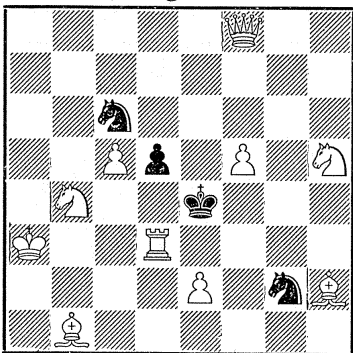
Matt in 2 Zügen
3 Lösungen

VI. J. Valuska
3. ehr. Erw.,
Pravda, Turnier für
Zyklusthemen, 1968



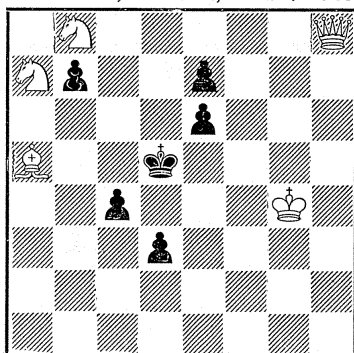
Matt in 2 Zügen

VII. S. Schedey
64, August 1969



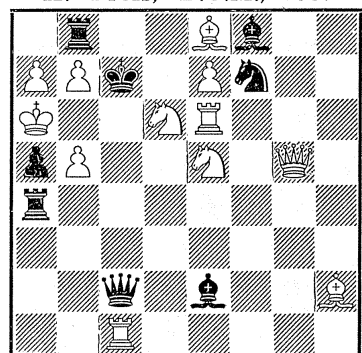
Matt in 2 Zügen

VIII. A. Stavrinides
III. Preis, B.C.M., Febr. 1969



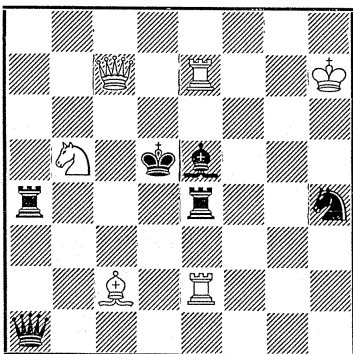
Matt in 2 Zügen

IX. M. Lipton
II. Preis, B.C.M., 1967



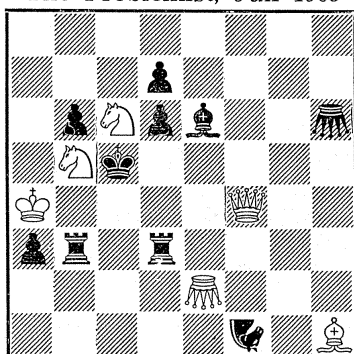
Matt in 2 Zügen

X. J. M. Rice
5. Lob, B.C.M., Juli 1968



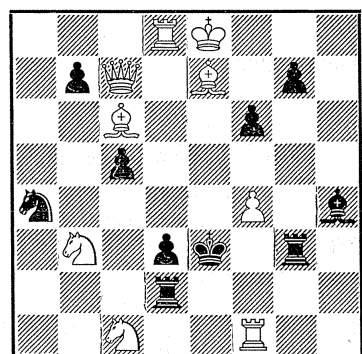
Matt in 2 Zügen

XI. J. M. Rice
1. Lob,
The Problemist, Juli 1968



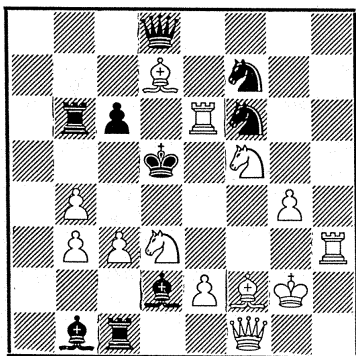
Matt in 2 Zügen
Grashüpfer e2, h6
Nachtreyer f1

XII. L. Loschinski
1. Preis, Probleemblad 1967



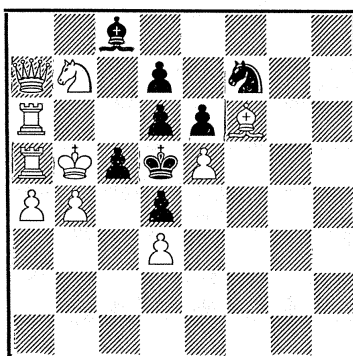
Matt in 2 Zügen

XIII. A. C. Reeves
Problem, März 1969



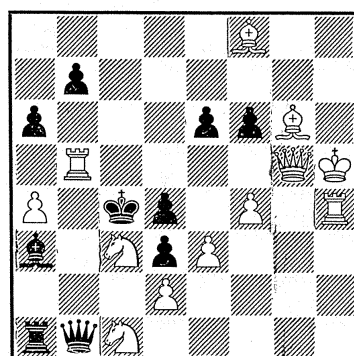
Matt in 2 Zügen

XIV. J. M. Rice
Stella Polaris, März 1969



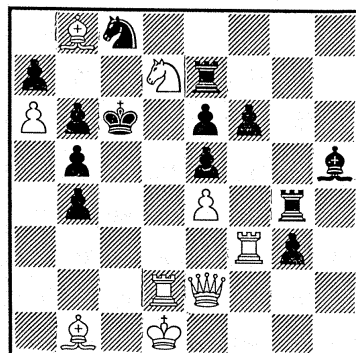
Matt in 2 Zügen

XV. J. M. Rice
64, September 1969



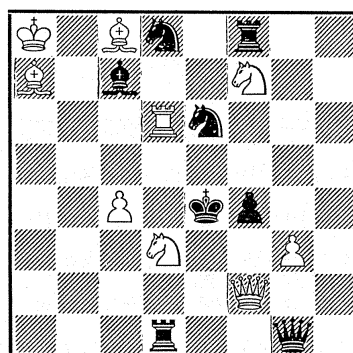
Matt in 2 Zügen

XVI. J. M. Rice
Probleemblad,
Juli/August 1969



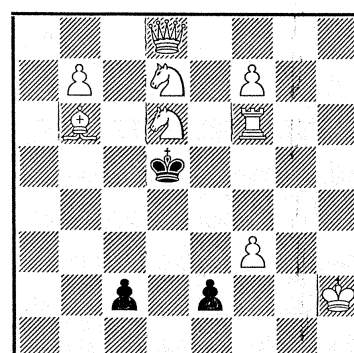
Matt in 2 Zügen

XVII. K. Mlynka
Stella Polaris 1966



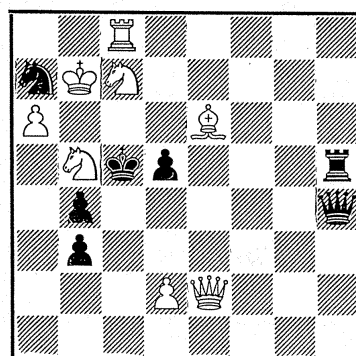
Matt in 2 Zügen

XVIII. A. C. Reeves
The Problemist, März 1969



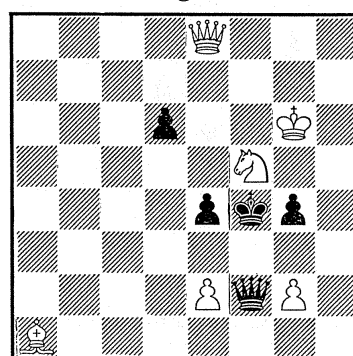
Matt in 2 Zügen
a) Diagramm
b) Bf3 nach b3
c) ferner, Lb6 nach f6,
Tf6 nach b6
d) ferner, Bb3 nach f3

XIX. A. Stavrinides
B.C.M., November 1968



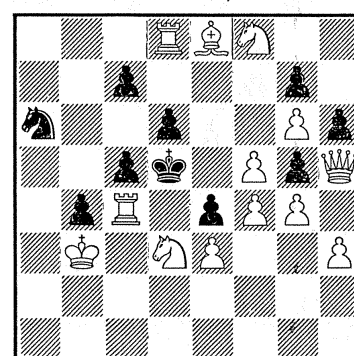
Matt in 2 Zügen

XX. A. Stavrinides
Probleemblad,
Juli/August 1969



Matt in 2 Zügen

XXI. A. C. Reeves
I. Preis,
The Problemist, Juli 1968



Matt in 2 Zügen

Lösungen:

- I: 1. Kc6? e5/Kd3 2. Lc2/Dg6 (x/A, y/B), aber 1. — L zieht! 1. Th3? e5/Kd3 2. Dg6/Sc5 (x/B, y/C), aber 1. — Ld4! 1. Te2! e5/Kd3 2. Sc5/Lc2 (x/C, y/A)
- II: 1. Tb3:† Ke4/Kc4/Ke2/Kc2 2. Dh7/Ld5:/Da6/Sd4 (A/B/C/D) 1. Tf3:† Ke4/Kc4/Ke2/Kc2 2. Ld5:/Da6/Sd4/Dh7 (B/C/D/A)
- III: a. 1. Sd1! (2. Dc3:) Ke5/Kc4 2. Dc5/Dc3: (x/A, y/B) b. 1. Sd7! (2. Dc5) Kc4/Ke3 2. Dc5/Dc3: (y/A, z/B) c. 1. Kb6! (2. Dc5) Ke3/Ke5: 2. Dc5/Dc3: (z/A, x/B)
- IV: 1. Td3:†? Kc5/Kc4 2. Db4/Dc3 (x/A, y/B), aber 1. — Ld4! 1. Tb5:†? Kc4/Kd4 2. Db4/Dc3 (y/A, z/B), aber 1. — Sc5! 1. Le6†! Kd4/Kc5 2. Db4/Dc3 (z/A, x/B)

- V:** 1. Sf6†! Ke6/Ke5 2. Te1/Te8 (x/A, y/B) 1. Sf4†! Ke5/Ke4 2. Te1/Te8 (y/A, z/B) 1. c4†! Ke4/Ke6 2. Te1/Te8 (z/A, x/B)
- VI:** Satz 1. — Kf4/Kd4 2. Te4:/Df6: (x/A, y/B) 1. Sd5? Kd4/Ke6 2. Te4:/Df6: (y/A, z/B), aber 1. — Kd6! 1. Td2! Ke6:/Kf4: 2. Te4:/Df6: (z/A, x/B)
- VII:** 1. Sc2? Sd4/Se3 2. Td4:/Te3: (x/A, y/B), aber 1. — d4! 1. Dg7? Se3/Kf5: 2. Td4/Te3 (y/A, z/B), 1. — d4! 1. Dh6! Kf5:/Sd4 2. Td4/Te3 (z/A, x/B)
- VIII:** 1. Sd7? Kd6/Ke4 2. Dd4/De5 (x/A, y/B), 1. — c3! 1. Sb5? Ke4/Kc5 2. Dd4/De5 (y/A, z/B) 1. — e5! 1. Lc3! Kc5/Kd6 2. Dd4/De5 (z/A, x/B)
- IX:** 1. Sec4? Dc4:/Tc4:/Lc4: 2. Sdf7:/b6/Dc5, aber 1. — Te8! 1. Sdc4! Dc4:/Tc4:/Lc4: 2. Sef7:/b6/Tc6
- X:** 1. Td2†! Dd4/Ld4/Tad4/Ted4 2. Sc3/Le4:/Lb3/Te5:
- XI:** 1. S38! (2. Sb7) Ld5/Td5/d5/Nd5 2. Dd6:/Ge7/Dc7/Dc4
- XII:** 1. Dd6? (2. De6) Tf2! (2. Td3:?) 1. Td6? (2. Te6) Sc3! (2. Lc5:?) 1. Ld6? (2. De7) f5! (2. De5?) 1. Lf8!
- XIII:** 1. The3? (2. Sf4) Tb4:/Ld3: 2. Lc6/Td3:, aber 1. — Sh5! (2. e4?) 1. e3? Ld3:/Sh5 2. Dd3:/e4, aber 1. — Tb4: (2. Sb4:?) 1. Le3? Sh5/Tb4: 2. Df3/Sb4:, aber 1. — Ld3: (2. Td3:?) 1. Dd1!
- XIV:** 1. Db6? S zieht/de 2. Dd6:/Dc5:, aber 1. — c4! (2. Kb6?) 1. Kb6? de 2. Tc5:, aber 1. — S zieht! (2. Td6?) 1. Tb6? c4/S zieht 2. Ka6/Td6:, aber 1. — de (2. Dc5:?) 1. Lg7!
- XV:** 1. Lf5? (2. Le6:) Db5: 2. Ld3:, aber 1. — de! (2. f5?) 1. f5? (2. Td4:) Lc5! (2. Dc5:?) 1. Df5? (2. De6:) de 2. De4, aber 1. — Db5: (2. Ld3:?) 1. Sd5! (2. Sb6)
- XVI:** 1. Ld3? (2. Lb5) Sd6! (2. Td6:?) 1. Tdd3? (2. Dc2) b3! (2. Tfc3?) 1. Tfd3? (2. Tc2) Te4: (2. Le4:?) 1. Dd3! (2. D,Tc2) b3/Sd6/Te4 2. Dc3/Dd6/De4
- XVII:** 1. Sg5†? (A) Sg5: 2. Td4 (B) 1. — Kf5! 1. Td4†? (B) Sd4: 2. Sc5 (C) 1. — Kf5! 1. Sc5†? (C) Sc5: 2. Df4: (D) 1. — Kf5! 1. Df4:†! (D) Sf4: 2. Sg5 (A)
- XVIII:** a. 1. Se5! (A) — 2. Sc4 (B) b. 1. Sc4! (B) — 2. Sc5 (C) c. 1. Sc5! (C) — 2. Se4 (D) d. 1. Se4! (D) — 2. Se5 (A)
- XIX:** 1. Lf7! (2. Se6) Dc4/De7/d4 2. De7/d4/Dc4 (A/B/C; B/C/A)
- XX:** 1. Dh8! (2. Dh6) Dh4/e3/Dd4/g3 2. e3/D·d4/g3/Dh4 (A/B/C/D; B/C/D/A)
- XXI:** 1. Sd bel.? Sb8! (A) 1. Se5!/? gf (B) 1. Sf bel.? gf! (B) 1. Se6!/? c6! (C) 1. L bel.? c6! (C) 1. Ld7!/? Sb8! (A) 1. h4!!

ARNOLDO ELLERMAN †

(12.1.1893 - 21.11.1969)

Er war eine lebende Legende von grossartiger Einseitigkeit, so lebendig und zugleich so legendär, aber auch so ausschliesslich auf das kleine Feld — die 64 Felder — seines Weltruhms ausgerichtet, dass das Ende der physischen Existenz in einem gewissen Sinne keine Rolle spielt, ja sogar kaum berührt. Er wusste, dass in den breitesten Kreisen des Schachvolkes, die zum Kunstsach nur die allerflüchtigste Beziehung haben, mindestens zwei Namen von Problemverfassern geläufig sind: der des "Rätselkönigs" Sam Loyd und der des "Zweizügerkönigs" Ellerman. Dieser Ruhm, den er als einen Beitrag zum höheren Ruhme seines Vaterlandes Argentinien auffasste, genügte ihm, und als Mensch trat er dahinter ganz zurück. Durch seine ungeheure Produktivität als Komponist, daneben aber auch durch eifrige Pflege dessen, was man heute kühl "Kontaktpflege" nennt, sorgte er selbst dafür, dass die internationale Schachliteratur eines halben Jahrhunderts von Ellerman-Problemen, Ellerman-Artikeln, Hinweisen auf Ellermans Werk und Wirken reich durchsetzt ist. Aber nirgendwo, auch nicht in den herzlichsten, mit "Arnold" unterzeichneten Briefen, findet sich ein persönlicher Bezug. Allenfalls ist in allgemeinsten Form von Krankheiten oder "Verhältnissen" die Rede, die das problemschachliche Schaffen behindert hätten. Das einzige publizierte Porträt ist das Foto eines jungen Mannes Mitte Zwanzig von südländischem Typ mit etwas stechendem Blick. Es weist keinerlei Ähnlichkeit auf mit dem hageren, alterslosen Mittsechziger vom Habitus eines indischen Fakirs, den die Teilnehmer am internationalen Problemistentreffen von Piran im September 1958 endlich persönlich kennenlernen konnten. Auch bei dieser Gelegenheit erfuhren sie viel über Ellermans Ansichten vom Schachproblem und vom Komponieren, nichts hingegen über seine Lebensumstände, Familie, Beruf oder dergleichen Allgemeinmenschliches.

So wird denn ein biographischer Nachruf nur aus Buenos Aires kommen können. Das Äusserste an Selbstdarstellung war in der 1945 veröffentlichten Sammlung "1001 Problemas" gegeben und wie die Anlage des ganzen Buches bezeichnend für eine in erster Linie statistische oder katalogisierende Betrachtung des eigenen Schaffens:

"Arnoldo Ellerman. Geboren am 12. Januar 1893 in Buenos Aires von holländischen Eltern. Verfasste Probleme: 3076 zwischen 1910 und 1944 in den 5 Perioden 1910—14, 1915—22, 1925—28, 1931—36, 1940—44. Auszeichnungen: 540. Preise: Erste 66, Zweite 57, Dritte 39, Vierte 30 und sonstige 9, zusammen 201, Ehrende Erwähnungen: Erste 69, Zweite 51, Dritte 52, Vierte 27 und sonstige 23, zusammen 222. Lobe: 117. Nahm mit 673 Problemen teil an 331 internationalen Turnieren." Es folgen eine tabellarische Aufschlüsselung der beschickten Turniere, Schachzeitschriften und Schachspalten, nach Ländern geordnet.

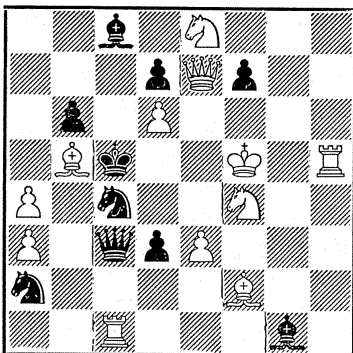
Hinzuzufügen wäre eine praktisch ununterbrochene sechste Periode 1947-69, wobei in den letzten Jahren regelmässig der Abschied vom Schachbrett angekündigt, freilich nie verwirklicht wurde. Eine Zwischenbilanz vom Dezember 1952 vermeldete 4000 Problemveröffentlichungen. Die Kompositionsnummer 4500 liegt anfangs der 60er Jahre. Auch die Liste der 1. und sonstigen Preise setzt sich bis zum Lebensende fort.

Eins, wofür er sich selbst hielt, war Ellerman bestimmt nicht, nämlich ein Neuerer. Er ist nie der erste auf irgendwelchem problemschachlichen Neuland gewesen, doch auf vielen von anderen erschlossenen Gebieten der intensivste Bearbeiter. Dies gilt vor allem von der sogenannten direkten Entfesselung weisser Figuren und vielleicht mehr noch vom Aufgabentyp des "fortgesetzten Angriffs", den Ellerman nach dem Vorbild einer einzigen fremden Aufgabe (E. Pedersen) dermassen an sich riss, dass danach für andere nichts mehr zu tun blieb. Aber was von Ellerman selbst oder von anderen als Neuentdeckungen mit einem Namen verbunden wurde, das waren immer enge Spezialfälle bekannter Thematik oder "Man nehme"-Rezepturen. Mit einem Kapitel "Neuerungen Nr. 1-45", die alle von dieser Art sind, beginnen die "1001 Problemas". Die beiden letzten sind übrigens Dreizügerthemen (Nr. 44 Brede-Kreuzschach-Doppelsetzung, Nr. 45 konsequente Entfesselung derselben weissen Figur). Die ganze Sammlung enthält 38 Dreizüger und 2 Vierzüger.

An Zahl der Turnierfolge distanzierte Ellerman die Zeitgenossen spielend. Alain C. White stellte für die ersten acht Jahre der berühmten monatlichen Turniere des "Good Companion Chess Problem Club" eine interne Siegerliste auf, in der es drei Punkte für einen ersten, zwei Punkte für einen zweiten und einen Punkt für einen dritten Preis gab. Ellerman endete mit 90 Punkten vor dem Grafen Giorgio Guidelli (1897-1924) mit 48, A. J. Fink (1890-1956) mit 22 und Charles Promislo (1898-?) mit 19. Andere tüchtige Problemkomponisten Argentiniens, wie J. Roura, T. Salamanca oder A. Cassinelli, standen so im Schatten Ellermans, dass sie trotz einiger publizierter Gemeinschaftsarbeiten mit dem "Zweizügerkönig" vielfach bis heute für dessen Pseudonyme gehalten werden. Erst H. L. Musante konnte sich neben ihm international etablieren und ihn zeitweise sogar überflügeln.

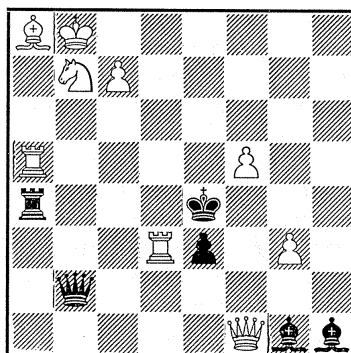
Arnoldo Ellerman

I.
I. Preis, 2421
Good Companion I/1920



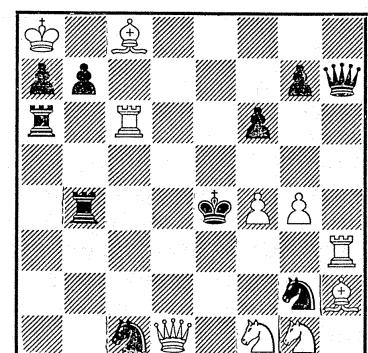
Matt in 2 Zügen
1. Sf6!

II.
I. Preis, Guidelli-Gedenk-
turnier des Circolo
Scacchistico Genovese
"Luigi Centurini" 1925



Matt in 2 Zügen
1. Td7!

III.
I. Preis,
Ungarischer Schachbund
1966



Matt in 2 Zügen
1. Dd8/Dd7/Dd6? Td4/D:h3/
Ta2! - 1. Dd2!

Im "Good Companion"-Sonderheft für Ellerman und Guidelli vom 4.7.1917, wo Ellerman auch erwähnt, dass er Schach erst mit 16 Jahren von seinem Vater gelernt, ein Jahr später zu komponieren begonnen habe und einer der stärksten Spieler seiner Heimatstadt sei, schreibt er über seine Arbeitsweise: "Ich komponiere in grossen Serien — zwanzig, dreissig oder fünfzig auf einmal. Im März vorigen Jahres komponierte ich eine Serie von siebenundsiebzig, wie Murray Marble bezeugen kann." Meist behandelte er in solchen Serien dieselbe Grundidee in allen ihm möglichen Gestaltungen; es waren aber auch immer einzelne Probleme dazwischen, die gar nicht wie "Ellermänner" aussahen. Trotz dieser Produktivität war er kein ausgesprochen schneller Konstrukteur, jedenfalls kein schnell fertiger. Eigentümlicherweise ging er fast immer von Schemata aus, die von vornherein technische Widerstände boten. Die "gängigen", die mit den vielen Nachfahren, stammen selten von ihm, wie er auch andererseits kaum unter Vorgängern zu leiden hatte. Die jugendlich-kühne Behauptung im Ellerman-Guidelli-Heft "Ich komponiere immer Inhalt und Schlüssel gleichzeitig, deshalb ist niemals eines meiner Probleme nebenlösig" war allerdings nicht aufrechtzuerhalten. Da Ellermans Schaffen so ausgiebig dokumentiert ist, können drei Nachdrucke zu seinem Gedenken genügen. Von der Aufgabe **I** mit dem die Themamatts frappant ändernden Schlüssel sagt White im "Good Companion Two-Mover" (1922, S. 339): "Mit Recht halten viele sie für das beste Problem der gesamten Good-Companion-Produktion." Wer kennt nicht schon **II**? Dies Stück überstrahlt die vielen tausend anderen und hatte seinen Verfasser doch nur eine knappe halbe Stunde gekostet, was ihn selbst am meisten erstaunte (denn er sah sich als einen systematischen, nicht intuitiven Künstler). Die Aufgabe **III** ist ein schönes Zeugnis des proteischen Ellerman. Als ich erfuhr, wem ich den Spitzenplatz in diesem bedeutenden Turnier zuerkannt hatte, war ich überrascht und froh. Dieser moderne Zweizügen schien mir beste ungarische Eigenart, soweit es solche im Schachproblem gibt, zu verkörpern. Nie hätte ich als Autor den 73jährigen Ellerman vermutet.

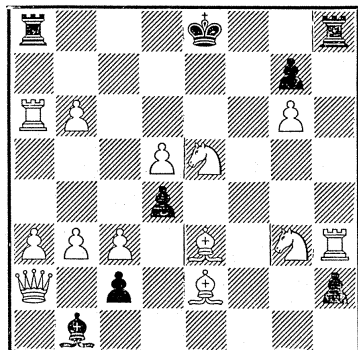
H. ALBRECHT

UNSERE INFORMALTURNIERE

AM RANDE DES SCHACHBRETTS 1966

Preis: Nr. 2259 von **J. G. Mauldon**. Eine sehr gute Retroaufgabe nach einer Idee von S. Loyd (vergl. Loydbuch, S.60), die nur zwei Löser fand.

J. G. Mauldon
Preis



Stelle den w.K. auf 2 verschiedene Felder der unteren Bretthälfte, so dass in der einen Stellung Weiss am Zuge Matt in 2 Zügen und in der anderen Stellung Weiss am Zuge Matt in 3 Zügen erzwingen kann! (Lösung auf S. 443, November 1966)

1. ehr. Erw.: Nr. 2314 von **A. S. M. Dickins**. Ein Konstruktionsrekord, bisher nicht überboten, der auch Eingang in den "Guide to Fairy Chess" gefunden hat (83 erzwungene Pattaufhebungen).

2. ehr. Erw.: Nr. 2258 von **Camil Seneca**. Eine Längstzüger-Miniatur in Zwillingsform mit retroanalytischen Motiven.

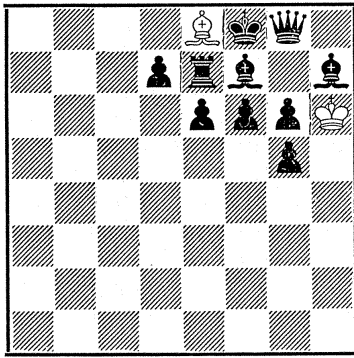
Lob ohne Reihenfolge: Nr. 2315 von **Dr. K. Fabel** und **Dr. J. Bàn**. Stellung = w.Kd5. Ein Schlagschach-Einsteiner! Diese Stellung kann aus 3446 Stellungen durch einen schwarzen und einen weissen Zug entstanden sein.

Lob: Nr. 2397 von **Dr. L. Ceriani**. Eine schwierige Retroaufgabe, bei der es darauf ankommt, die Stellung "aufzulösen", ein vom Verfasser gepflegter Aufgabentyp.

THEODOR STEUDEL

AM RANDE DES SCHACHBRETTS 1967

T. H. Willcocks
Preis



Welches war der letzte Zug?
Dh8xTg8 (Es handelt sich
um den Aufgabentyp, bei
dem kein K im Schach ste-
hen darf.)

1967 war das magere Jahr, in dem wegen der Erkrankung von P. Kniest nur 5 Hefte, darunter 3 "Nothefte", erscheinen konnten. Die Anzahl der zu bewertenden Aufgaben war daher geringer als in "normalen" Jahren.

Preis: Nr. 2517 von **T. H. Willcocks**. Auf diesem Gebiet der Mikro-Retroaufgaben ist es sehr schwierig, die seit langem bekannten Rekorde noch zu unterbieten, und jeder erfolgreiche Versuch verdient eine Belohnung.

Ehr. Erw.: Nr. 2458 von **A. Iwanow**. Eine interessante Retroaufgabe eines begabten russischen Autors, der sein Alter (25) auf dem Diagramm bildlich dargestellt hat.

Lob ohne Reihenfolge: Nr. 2488 von **B. Schwarzkopf**. Eine witzige, wenn auch nicht ganz neue Verbindung der beiden bekannten Mechanismen zum Beweis des zulässigen e.p.-Schlages in Zwillingsform.

Lob ohne Reihenfolge: Nr. 2548 von **A. S. M. Dickins**. Auf dem senkrechten Zylinderschachbrett lassen sich w.K D T T L L S S so anordnen, dass sie insgesamt 105 Züge ausführen können. Berücksichtigt man dabei, dass bestimmte Felder auf 2 verschiedenen Wegen erreichbar sind, so beträgt das Maximum 135. — Eine Übertragung eines mehr als 100 Jahre alten Problems vom normalen Schachbrett auf das Zylinderschachbrett.

DR. KARL FABEL

MEHRZÜGER 1968

Es lagen 42 Aufgaben von ausserordentlich guter Qualität vor. Die hinteren Plätze würden in anderen Turnieren noch recht ansehnliche Preise darstellen. Da auch die Konstruktion fast immer ausgezeichnet war, konnte der Preisrichter einmal schärfste Massstäbe an die Originalität und Präzision des Gedankengangs anlegen. Besonders erfreulich ist, dass eine neue Generation an die Spitze drängt: man braucht sich für die Zukunft des logischen Schachproblems in den nächsten Jahrzehnten keine Sorgen zu machen. Auf nichtlogischem Gebiet gab es keine aussergewöhnlichen Bewerbungen zu diesem Turnier.

I. Preis: Nr. 2625 von Manfred Zucker

Das Thema, den schwarzen König einen störenden Bauern beseitigen zu lassen, hat hier seine klassische Form gefunden. Der Schlüssel gibt vier Fluchtfelder, das ist sicher einmalig für eine fünfzügige logische Miniatur. 1. ...Kf3: kann als fortgesetzte Verteidigung gegen 2. Sf4 betrachtet werden. Nach diesem äusserst lebhaften Beginn erstarrt alles in die Zugzwangstellung 3. De2! und löst sich in einem eleganten Mustermatt.

II. Preis: Nr. 2847 von Dr. Stefan Eisert und Dr. Hans Selb

Zum ersten Mal ist ein Blockbeugungszyklus in logisch einwandfreier Form gelungen: T blockt L, dieser L blockt S, S blockt den Turm, der zu Anfang den L geblockt hat. Die logisch saubere Gestaltung ist eine technische Glanzleistung, die der Gestaltung des ersten zyklischen Mattwechsels durch Lacny an die Seite zu stellen ist. Die Pioniertat eines kombinatorischen, nicht nur ornamentalen Zyklus im Merzuger muss herausgestellt werden. Das ist der Grund dafür, dass der Preisrichter in diesem Ausnahmefall formal-juristische Bedenken (die Autoren errangen mit demselben Schema in Nr. 2377 vorher schon ein Lob) zurückgestellt hat. Der Hauptnachteil der 2377, der in 2847 beseitigt ist, besteht darin, dass nach 1. Td4 Tc4 2. Sc3 die Verteidigung 2. ...Lc3 möglich wäre, wenn Tc4 nicht auch den La6 versperrte. Dieser Nebenzweck stört die gedankliche Klarheit beträchtlich. Gerade aber die äusserste Reinheit in den Probespielen ist für das Thema lebenswichtig.

Der Lösestimme von der "künstlich gehäuften Schwierigkeit" möchte ich mit Nachdruck entgegentreten: die Schwierigkeit liegt hier allein in der thematisch notwendigen Vielschichtigkeit der Probespiele; es gibt ausser Te8 überhaupt keine nicht zu den thematischen Probespielen gehörigen Angriffszüge. Zum Schluss will

ich betonen, dass ich nicht zu den Modernisten gehöre, für die ein Zyklus schon einen Wert an sich darstellt. Es kommt immer darauf an, welche Elemente zyklisch gefügt werden. Gerade hier verleiht die Zyklusform bekannten logischen Motiven neue Einheitlichkeit und Spannung.

III. Preis: Nr. 2692 von Dieter Kutzborski

Eine weitere Studie über die logische Verwendbarkeit des Nowotny. Zweimal führt er nicht voll zum Erfolg, drängt den Gegner aber (per Dresdner und Beugung) in eine schlechtere Lage, so dass er beim drittenmal wehrlos ist. Die Aufgabe wirkt frisch und ist erstklassig konstruiert. Auf Schwierigkeit und Kompliziertheit ist mit Recht verzichtet.

IV. Preis: Nr. 2626 von Rainer Paslack

Der schwarze König tanzt nach der Pfeife der beiden Türme Ringelreihen. Es kommt ihnen aber in Wirklichkeit auf die Beseitigung des Störenfrieds d2 an; dazu wird das Tänzchen arrangiert. Eines der seltenen logischen Stücke, in denen der Vorplan genauso beginnt wie der Hauptplan. Die Gestaltung könnte vermutlich noch etwas sparsamer sein.

V. Preis: Nr. 2572 von Gerhard Latzel

Nach Weglenkung des Lf8 wird der weisse Turm mit Tempo nach b7 zurückgeführt. Das Geschehen auf beiden Seiten der Achse a1-h8 ist originell, anziehend und gut gestaltet.

VI. Preis: Nr. 2569 von Karl-Heinz Ahlheim

Eine feine Beinaheminiatur. Der analoge Angriff in symmetrisch verlagerter Stellung wird erst nach Vorausstellenkung wirksam. Interessant ist, dass 1. ... Lf5 wegen der Kompensation 2. ... Lc2 nicht durch 2. Le5 als Weglenkung nutzbar ist.

In der Gruppe der ehrenden Erwähnungen sind vorzügliche Aufgaben zusammengefasst, die an Technik den Preisen nicht nachstehen, die an Tiefe und Frische der Erfindung die Preise aber nicht ganz erreichen. In jedem anderen Turnier hätten sie ganz an die Spitze kommen können.

1. ehr. Erw.: Nr. 2849 von Rainer Paslack

Derartige Reisen unter Zwang sind inzwischen viele erschienen. Mich können nur noch solche begeistern, in denen vertiefte Strategie auftritt. Trotzdem ein sehr guter Vertreter dieser etwas inflationsbedrohten Aufgabenart mit hübscher Schlusswendung, die allerdings dem kundigen Löser durch Ba4 verraten wird.

2. ehr. Erw.: Nr. 2627 von Rolf Trautner

Leicht zu lösen, doch effektiv und gut konstruiert. 1. Ta8 ist Bahnung, 3. Db8 Perihierlin.

Spezielle ehr. Erw.: Nr. 2726 von Dr. Stefan Eisert

Eine gekonnte Fassung des doppelwendigen Holzhausen mit zwei kritischen Zügen in Schwalbenform. Man erinnert sich an das berühmte Schwalbenproblem von Kohtz und Kockelkorn mit Nowotny an Stelle des Holzhausen. Zu unverständigen Löserbemerkungen: Ein an logisches Denken gewöhnter Löser sollte keine Schwierigkeit im Erkennen des Themas haben, wenn er überhaupt die vielleicht etwas zu sehr verborgene Lösung gefunden hat.

Die Lobe sind eingestuft nach Feinsinnigkeit der Lösung und konstruktivem Resultat. Die Aufgaben sprechen für sich und brauchen keinen Kommentar. Wir empfehlen dem Leser, sich den Genuss zu gönnen, diese Aufgaben noch einmal im Jahrgang 1968 nachzuschlagen.

1. Lob: Nr. 2775 von Godehard Murkisch

2. Lob: Nr. 2693 von Rainer Paslack

3. Lob: Nr. 2691 von Norbert Ringeltaube

4. Lob: Nr. 2808 von Dr. Werner Speckmann

5. Lob: Nr. 2773 von Gerhard Latzel

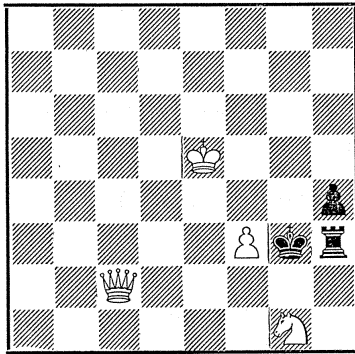
Das Spiel ist in der Tat etwas grob, aber die Unterscheidung der Lösungen in den symmetrischen Stellungen nebst Echomatt sehr originell auf einem Gebiet, wo man nach T. R. Dawsons grundlegenden Forschungen kaum noch Neues finden kann.

6. Lob: Nr. 2576 von Dr. Wolfgang Dittmann

7. Lob: Nr. 2575 von André Caresmel.

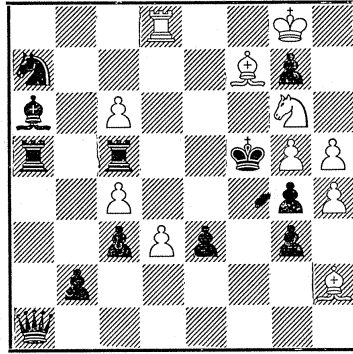
HANS PETER REHM

Nr. 2625 Manfred Zucker
I. Preis



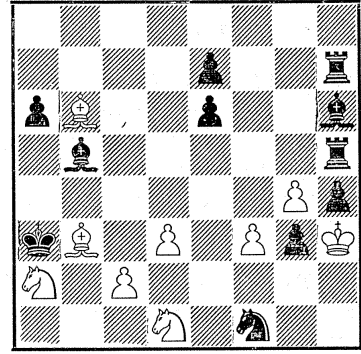
Matt in 5 Zügen
(1. Se2+! Kf3 2. Sg1 Kg3 3. De2! Th1 4. Df3+)

Nr. 2847 Dr. Stephan Eisert
u. Dr. Hans Selb
II. Preis



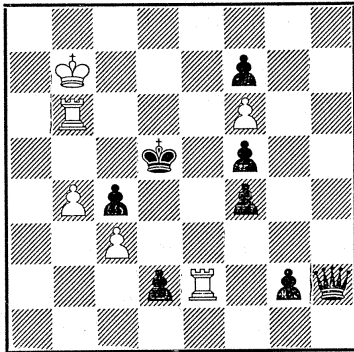
Matt in 5 Zügen
(1. Td4! Tc4 2. Td6 Lc8 3. Lg3 Sc6 4. Kg7)

Nr. 2692 Dieter Kutzborski
III. Preis



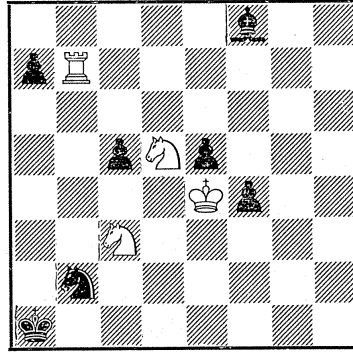
Matt in 6 Zügen
(1. g5! Tg5 2. La5 Tg4 3. f4 Tf4 4. Lc3 Lg7 5. d4!)

Nr. 2626 Rainer Paslack
IV. Preis



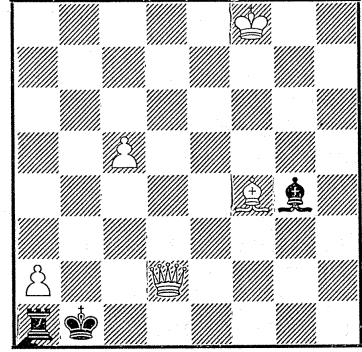
Matt in 7 Zügen
(1. Tb5+ Kd6 2. Td2+ Ke6 3. Tb6+ Ke5 4. Te2+ Kd5 5. Tb5+ Kd6 6. Tee5!)

Nr. 2572 Gerhard Latzel
V. Preis



Matt in 5 Zügen
(1. Th7! dr. 2. Th1+ Sd1 3. Th2 Sb2 4. Tc2! - 1. - Lh6 2. Ta7+ Sa4 3. Tb7 Sb2 4. Tb3!)

Nr. 2569 Karl-Heinz Ahlheim
VI. Preis



Matt in 4 Zügen
(1. c6! dr. 2. Dc1+ Ka2 3. Dc2+ Ka3 4. Ld6+; 1. - Lf5! 2. Db4+ Ka2 3. Le5 Tb1 4. Da4+)

ENTSCHEID IM 146. THEMA-TURNIER

Vorbemerkungen des Sachbearbeiters:

An diesem Turnier nahmen — und dies ist sicher ein grosser Erfolg — insgesamt 38 Autoren aus 15 Ländern mit 93 Aufgaben teil, und zwar:

- 1) J. M. Rice, London = Nr. 1
- 2) Dr. W. Speckmann, Hamm = Nr. 2
- 3) P. ten Cate, Rotterdam = Nr. 3
- 4) N. Voituren, Rotterdam = Nr. 4, 5, 6
- 5) J. Lennon, Ste.-Livrade = Nr. 7
- 6) H. le Grand, Wageningen-Hoog = Nr. 8
- 7) H. H. Kamstra, Den Haag = Nr. 9
- 8) E. A. Wirtanen, Helsinki = Nr. 10
- 9) R. Paslack, Wilhelmshaven = Nr. 11-14
- 10) G. Bakcsi, Budapest = Nr. 15
- 11) J. P. Boyer, Anthony = Nr. 16-22
- 12) Dr. T. Petrović, Negoton = Nr. 23

- 13) D. Müller, Reichenbach i.V. = Nr. 24
- 14) G. Latzel, Hiddesen = Nr. 25-28
- 15) F. Hoffmann, Weissenfels = Nr. 29,30
- 16) L. Riczu, Parasznya = Nr. 31-42
- 17) A. Hildebrand, Uppsala = Nr. 43
- 18) H. Erdenbrecher, Fürth = Nr. 44
- 19) H. Axt, Darmstadt = Nr. 45-47, 66, 67
- 20) G. Gosman, Brasow = Nr. 48
- 21) B. Lender, Afula = Nr. 49, 50
- 22) I. A. Suschkow, Leningrad = Nr. 51
- 23) Z. Zilahi, Budapest = Nr. 52, 53
- 24) S. Székely, Szolnok = Nr. 54-56
- 25) A. Zarur, Rio de Janeiro = Nr. 57, 87, 88
- 26) V. Bartolović, Zagreb = Nr. 58, 59
- 27) B. Cvejić, Belgrad = Nr. 60-65
- 28) Siem Giok Liam, Jogjakarta = Nr. 68
- 29) G. Murkisch, Göttingen = Nr. 69
- 30) H. Mück, Kiel = Nr. 70-72
- 31) N. Ringeltaube, Berlin = Nr. 73, 74
- 32) E. Gross, Gaustadt = Nr. 75, 76
- 33) N. G. G. van Dijk, Landás = Nr. 77
- 34) E. Masanek, Dresden = Nr. 78-80
- 35) J. Korponai, Budapest = Nr. 81-84
- 36) F. Fleck, Budapest = Nr. 85, 86
- 37) J. Szöghy, Budapest = Nr. 89-92
- 38) W. Krämer, Essen = Nr. 93

Der ersten Prüfung fielen die Nr. 33 (NL 1. Sh6:!), 36 (unlösbar nach 1. — fg! 2. Da2?), 75 (NL 1. Ka4!) und 88 (NL 1. Lb2:!) zum Opfer. Die restlichen 89 Probleme wurden in anonymer Form dem Richter **B. P. Barnes** vorgelegt, der folgendes Urteil fällte:

"Dies war das schwierigste Turnier, in dem ich jemals ein Urteil zu fällen hatte. Denn es gab keine leichte Antwort auf die entscheidende Frage "Welche der 93 (!) eingegangenen Aufgaben sind 'Schwindel'?" Um mir selbst zu beweisen, dass es für die Komponisten unbedingt notwendig war, einen wK im Schach zu benutzen, musste ich äusserst sorgfältige Untersuchungen anstellen und sogar einige der Probleme rekonstruieren. Ich fand dabei, dass in einigen Fällen ein weisser König im Schach nicht notwendig war, um die betreffenden Varianten zu zeigen oder das jeweilige Thema darzustellen, und dass der wK im Schach nur einen schlechten Schlüssel erzeugte. Solche Probleme sind, wie ich hoffe, bei meinem Urteil ausgeschlossen worden.

Ich hielt Ausschau nach neuen Ideen, die ermöglicht wurden durch die kleine Sondererlaubnis, einen wK im Schach zu benutzen. Ich suchte auch nach jenen bisher 'unhaltbaren' Stellungen, die nun möglich wurden, dadurch dass Weiss gezwungen war, dem Schachgebot zu begegnen, und keinen vernichtenden ersten Zug machen konnte, der unter normalen Umständen eine NL sein würde. Ein viel geringeres Verdienst war es für mich, wenn auf Kosten des wK im Schach gutbekannte Ideen vielleicht ökonomischer und besser präsentiert wurden.

Es wurde eine Anzahl von Problemen vorgelegt, die geschicktes retrogrades Spiel, das zu einem wK im Schach führte, und sogar Doppelschach aufwiesen. Ich fand jedoch, dass nach der Entgegnung auf das Schachgebot rein orthodoxe Situationen übrigblieben, die genau so gut durch konventionellere Schlüssel begründet werden konnten, und das ohne die Steine, die nur zur Begründung des rückläufigen Spiels hinzugefügt worden waren und nun untätig blieben.

Es fand sich weiterhin eine grosse Anzahl von Problemen mit Schachschlüssel zusätzlich zum wK im Schach. Nicht jeder wird mit mir übereinstimmen, aber ich war der Ansicht, dass solche Probleme — mit dieser ganz kleinen Sonderhilfe für Weiss — gerechterweise nicht mit jenen konkurrieren konnten, die keinen Schachschlüssel aufwiesen. Ich hoffe, ich habe das Dilemma, in dem ich mich befand, gelöst, indem ich Auszeichnungen ex eaqvo verliehen habe, wodurch die Platzierung der Probleme weiter unten in meinem Urteil nicht beeinträchtigt wurde.

Ich möchte vier früher erschienene Probleme zitieren, die einigen Komponisten klar machen werden, weshalb ihre Arbeiten nicht in diesem Urteil zu finden sind: B. P. Barnes, The Problemist 1960, Kh7 Da5 Tc1 h5 La1 Sc5 g2 Ba3 e2 — Kc4 Tf4 Lc2 h6 Sd4 a2 Bb3 b6 g7, 1. Sd3? b2! 1. Se4! — B. P. Barnes, The Problemist 1960, Kd1 Db1 Th5 La1 c6 Sa2 f4 Ba4 c2 — Kc4 Db8 Td8 Te8 La8 Sb7 e6 Ba5 a6 c5, 1. Sd5? Dg3! 1. Sd3! — M. Lipton, American Chess Bulletin, 1960, (die Stellung war im Preisbericht offensichtlich unrichtig wiedergegeben und soll später nachgetragen werden, HDL.) — M. Lipton, Brit. Chess Mag. 1968, Kc2 Da7 Te2 f2 Lh2

Sc3 Bg4 — Kc6 Th6 Le8 Sa8 Bg5, 1. Te4? Lf7! 1. Tf5! Es lagen zwei sehr feine Probleme vor, die sich auf den Spuren von M. Liptons Problemen bewegten. Anstatt sie aufgrund ihrer nahen Übereinstimmung niedrig zu plazieren, habe ich sie nicht unter die ausgezeichneten Stücke aufgenommen, da ich glaubte, dass ihre Komponisten es vorziehen, sie später lebend in einen anderen Wettkampf zu senden.

Zwei Probleme, die einen hohen Platz belegt hätten, waren Nr. 25 = Ka2/Kd5, 1. Te2! (aber 1. Df2? Tc5! **und** 1. — Sd8:!) sowie 46 = Kg3/Ke4 (zerstört durch 1. Df2! De2: 2. Df5 und 2. Dd4). Andere gute und interessante Probleme hatten Fehler: 67 = Ka1/Kf4, 1. Sge5! (NL 1. Sde5!), 93 = Kd5/Kd3, 1. Kc6: (NL 1. Kc5!) und 44 = Kf8/Ke4, 1. Dc5! (1. Tc5? Scd6! **und** 1. — Th2!). Der Task Nr. 58 = Kh5/Kc4 wurde schon besser mit weniger gewaltsamen Mitteln dargestellt. Vier sehr gute Probleme waren vollkommen zerstört durch den wK im Schach, weil man sie gänzlich mit rein orthodoxen Mitteln hätte aufstellen können: 59 = Kb3/Kd5, 48 = Kc7/Kd4, 29 = Kc8/Ke5 sowie 49 = Kf5/Kc4.

Hier meine Plazierung:

1. Preis ex aequo = Nr. 86. — Hier ist voller Gebrauch gemacht von einem wK im Schach, um sechs Selbstfesselungen mit nachfolgender Entfesselung zu zeigen. Das Stück hat Unvollkommenheiten (z.B. nur vier verschiedene Entfesselungsmatts — und 1. — Be4 bzw. 1. — Bd4: parieren jeweils zwei Verführungen), aber es hat Ideenreichtum und Verwegenheit und zeigt, wie man vollgestopfte Stellungen handhabt.

1. Preis ex aequo = Nr. 3. — Ein wunderschönes und vollkommenes Werk, das m. E. nicht im geringsten durch den Schachschlüssel oder den wK im Schach beeinträchtigt ist. Die zwei Variantenpaare, in denen der wT entfesselt wird, sind ohne Anstrengung zustande gebracht, und der Wechsel nach 1. — Dc2: sollte nicht übersehen werden. Die Widerlegung 1. — bc nach 1. Td5†? ist gut, und das Problem endet in einem hohen Ton mit 1. — Le4 2. Da6!

2. Preis = Nr. 87. — Wieder ist der wK im Schach wesentlich für diese Idee. Die weissen Steine werden auf die dritte Reihe gezogen und alle ausser dem richtigen werden dort festgehalten! Eine feine und attraktive Darstellung.

3. Preis = Nr. 19. — Ist dies das erste wK-Rad? Mit orthodoxen Mitteln ist der Task, wie es scheint, ausserordentlich schwierig mit sieben verschiedenen Widerlegungen auf die sieben Verführungen darzustellen — wie hier! Der wK im Schach macht es nicht nötig, Zugzwang aufrechtzuerhalten oder irgendwelche Drohungen zu schaffen. Denkwürdig!

1. Ehr. Erw. ex aequo = Nr. 85. — Der wK im Schach macht dieses komplexe Schema möglich. Allein nach 1. Ld3? gibt es einen Dual 1. — Da4: 2. Sa4:/Sb3, aber das ist nur ein kleiner Fleck in einem sehr feinen Problem.

1. Ehr. Erw. ex aequo = Nr. 57. — Das gefällt mir! Die Handlung ist schnell und furios, und das Kreuzschach-Entfesselungs-Kreuzfeuer von beiden Seiten ist wirklich reichhaltig.

2. Ehr. Erw. = Nr. 51. — Dies war die gewichtigste unter verschiedenen Einsendungen, die die Bildung von K-Batterien darstellen. Keine nahm es jedoch mit dieser an Lebhaftigkeit und Komplexität auf. Man beachte die Wechsel nach 1. — Dc5: und Tf4:. Wenn man die Idee nicht in diesem Umfang ausarbeitet, lässt sie sich (mit Schwierigkeiten) auch mit rein orthodoxen Mitteln darstellen.

3. Ehr. Erw. = Nr. 1. — Zwei weisse Steine ziehen auf zwei verschiedene Felder auf der Schachlinie, und Paare von Entfesselungsmatts folgen auf 1. — Da5: und 1. — Dd6. Die verschiedenen Drohungen sind interessant, und das reichhaltige Spiel der L/T-Batterie ist sehr gut. Leider verursachen einige gleich gute D-Verteidigung Duale.

4. Ehr. Erw. = Nr. 92. — Eine wirklich starke Darstellung des Themas "Welcher wS zieht wohin auf die Schachlinie?" mit vier verschiedenen Matts nach den Entfesselungen durch die sD. Leider widerlegt 1. — Tf6 sowohl 1. Sec5? als auch 1. Sed4?

5. Ehr. Erw. = Nr. 26. — Da befindet sich nicht nur der wK im Doppelschach, sondern es wird sogar der sT geschlagen! Anerkennenswert ist der Task der vier Doppelschachs. Die Varianten 1. — c3 2. Dd3 und 1. — Dg1: 2. Kd2: sind wertvoll.

6. Ehr. Erw. = Nr. 68. — Dies ist ein gutes und interessantes Beispiel für einen 3 x 2-Sagorujko, aufgestellt in einer ungewöhnlichen Distanz, aber die verschwenderische Einrichtung eines wK im Schach wird nicht gebraucht, um einen 3 x 2-Sagorujko darzustellen, der — um es beispielsweise besonders zu erwähnen — die fast unmöglichen drei verschiedenen Paare von Entfesselungsmatts dreier weisser Steine, die dasselbe Feld betreten, aufweist. Ich hätte die Ausweichzüge des wK nach c1 und e1 verhindert, die das Geheimnis von 1. — ab! nach Ld3? preisgeben.

7. Ehr. Erw. = Nr. 47. — Bis hin zu dem höchst sachdienlichen Zwillingsskniff, einen einzelnen Stein zu entfernen, um dem wK Schach zu bieten, ist dieses Stück originell. Die gleichen vier Matts werden durch die drei Teile des Problems gewechselt und übertragen, aber doch nicht in einer wirklich sinnvollen Ordnung.

Das Stück findet sich nur deshalb so weit unten, weil ein Drilling dem Komponisten mehr Möglichkeiten für originelle Effekte gibt.

8. Ehr. Erw. = Nr. 84. — Der wK im Schach ist wirklich notwendig, um diese Paare von L-Entfesselung zu zeigen. Leider agiert die wD als L.

1. Lob ex aequo = Nr. 50. — Im Grunde genommen kein Thema, für das man einen wK im Schach braucht, aber doch eine neuartige Darstellung fortschreitender Reduktion wirksamer schwarzer Verteidigungen.

1. Lob ex aequo = Nr. 43. — Es ist verblüffend, was man mit einem wK im Schach und der Auswahl zwischen Schachschlüsseln darstellen kann! Ich bin nicht einverstanden mit einem sB (um den Dual nach 1. Td5†? Kf4 2. Dg3,5 zu vermeiden); dies als Opfer an die Grosse Gottheit Miniatur!

2. Lob = Nr. 77. — Ein uraltes Thema, aber eine reizende Darstellung.

Strood, Kent, England, den 16.10.69

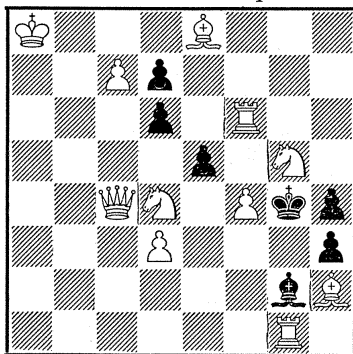
B. P. BARNES

Nachschrift: Die nicht ausgezeichneten Aufgaben stehen den Verfassern wieder zur Verfügung, allerdings können die im Urteil erwähnten Stücke, die wegen Inkorrektheiten ausgeschieden wurden, evtl. nochmals zum Informalturnier eingesandt werden, wenn sie verbessert werden können.

Den mit einer Auszeichnung bedachten Komponisten gratuliere ich zu Ihrem Erfolg, dem Richter spreche ich auch an dieser Stelle nochmals meinen Dank aus.

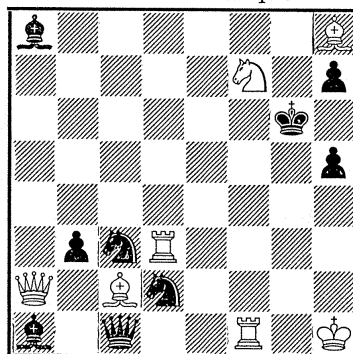
H.D.L.

Nr. 86 Ferenc Fleck
1. Preis ex aequo



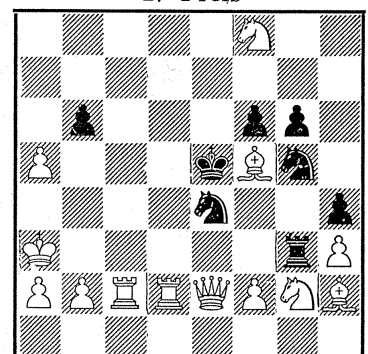
Matt in 2 Zügen

Nr. 3 Pieter ten Cate
1. Preis ex aequo



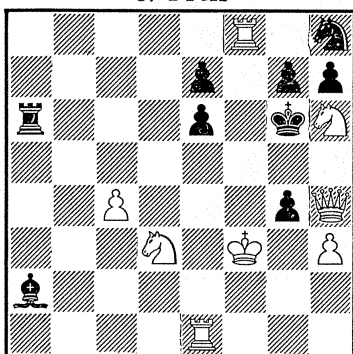
Matt in 2 Zügen

Nr. 87 Almito Zarur
2. Preis



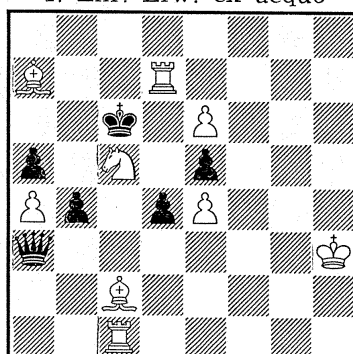
Matt in 2 Zügen

Nr. 19 J. P. Boyer
3. Preis



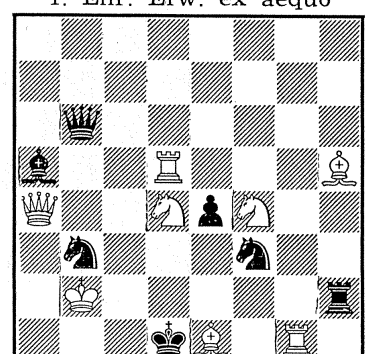
Matt in 2 Zügen

Nr. 85 Ferenc Fleck
1. Ehr. Erw. ex aequo



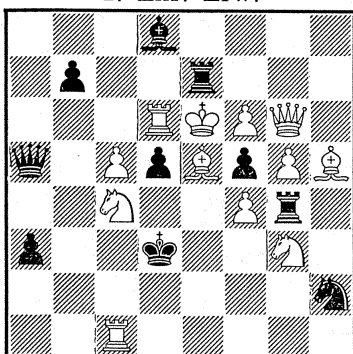
Matt in 2 Zügen

Nr. 57 Almiro Zarur
1. Ehr. Erw. ex aequo



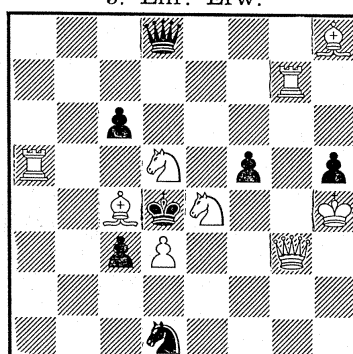
Matt in 2 Zügen

Nr. 51 Jurij A. Suschkow
2. Ehr. Erw.



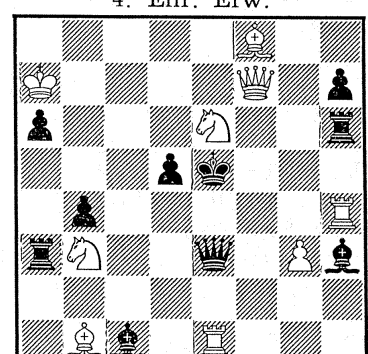
Matt in 2 Zügen

Nr. 1 John M. Rice
3. Ehr. Erw.



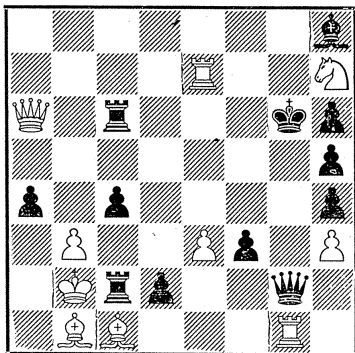
Matt in 2 Zügen

Nr. 92 Jozsef Szöghy
4. Ehr. Erw.



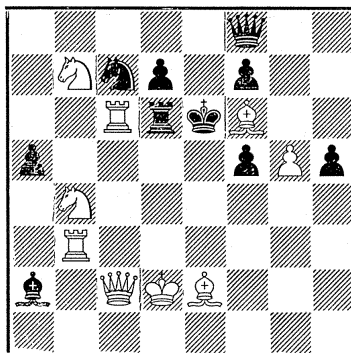
Matt in 2 Zügen

Nr. 26 Gerhard Latzel
5. Ehr. Erw.



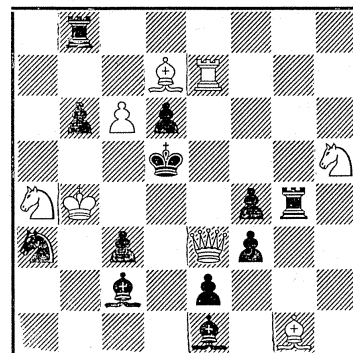
Matt in 2 Zügen

Nr. 68 Siem Giok Liam
6. Ehr. Erw.



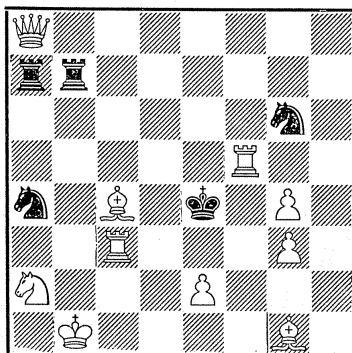
Matt in 2 Zügen

Nr. 47 Hemmo Axt
7. Ehr. Erw.



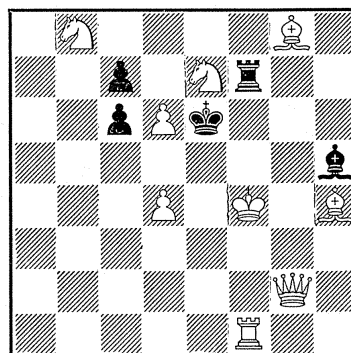
Matt in 2 Zügen
a) ohne Bb6 b) ohne Bc3
c) ohne Bf4

Nr. 84 Jozsef Korponai
8. Ehr. Erw.



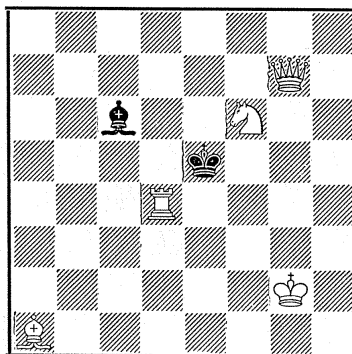
Matt in 2 Zügen

Nr. 50 B. Lender
1. Lob ex aequo



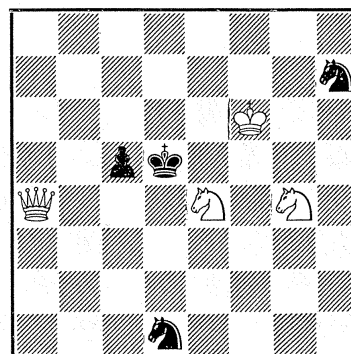
Matt in 2 Zügen

Nr. 43 Aleksander Hildebrand
1. Lob ex aequo



Matt in 2 Zügen

Nr. 77 Nils G. G. van Dijk
2. Lob



Matt in 2 Zügen

Lösungen:

Nr. 86: 1. Sdf3? d5/ef 2. Se5:/Df4:, aber 1. — e4! (ebenso 1. Sdc6?) 1. Sge4? d5 2. Sf2, aber 1. — ed! 1. Sgf3? d5 2. Se5:, aber 1. — ed! 1. Dc6? dc/d5,e4 2. c8D/Dd7:, aber 1. — ef! Daher 1. Dd5! e4/ef 2. Df5/Tf4: — Nr. 3: 1. Td5†? Sce4/Sde4/Dc2: 2. Tg5/Td6/Tf6, aber 1. — bc! 1. Tf3†! Sce4/Sde4/Dc2:/bc/Le4 2. Tg3/Tf6/Tg1/De6/Da6 — Nr. 87: 1. f3? gf! 1. De3? S∞! 1. Td3? Kf5:!! 1. Tc3? Bb∞! 1. b3! Zugzwang — Nr. 19: 1. Kg2? gh†! 1. Kf2? g3†! 1. Ke2? Lc4:!! 1. Ke3? Ta3!! 1. Ke4? Lb1!! 1. Kf4? Sf7!! 1. Kg4?: gh!! 1. Kg3!! — Nr. 85: 1. Lb3? d3, D∞/Db3:†/Da4: 2. Ld5/Sb3:/La4:, aber 1. — Da2! 1. Ld3? b3/Db3/Dd3:† 2. Lb5/Sb3:/Sd3:, aber 1. — Dc3! 1. Sd3? b3/Db3/Da4:/Dd3:† 2. Se5:/Lb3:/La4:/Ld3:, aber 1. — Dc3! Daher 1. Sb3! d3, D∞/Da4:/Db3:† 2. Sa5:/Ld3/Lb3: — Nr. 57: 1. Se2†? Dd4! 1. Sc2†! Sd2†/Sd4/Dd4†/Ld2,Td2 2. Sb4/Lb4/Lc3/Lf2 — Nr. 51: 1. Kd5?: Dc5:†/Te5:†/Tf4: 2. Kc5:/Ke5:/Le2, aber 1. — De1! 1. Kf5:!! Dc5:/Te5:†/Tg:†/Td7/Sf3 2. Tc3/Ke5:/K:T/Ke6/Kg4: — Nr.: 1. Se7? Da5:/Dd6/De7:† 2. Sc6:/Sf5:/Te7:, aber 1. — Dd5! 1. Sg5! Da5:/Dd6/Dg5:†/De7/Dd5/Sf2 2.

Se6/Sf3/Tg5:/Te7:/Td7/De3 — Nr. 92: 1. Sbc5? D_∞/Tf6/Th4:/Lf5 2. Sd7(Sd3?)/Dc7/Dg7/Df5:, aber 1. — d4! 1. Sec5? D_∞/d4 2. Sd3(Sd7?)/Sd3, aber 1. — Tf6! 1. Sed4? D_∞ 2. Sf3(Sc6?), aber 1. — Tf6! Daher 1. Sbd4! D_∞/Tf6/Lf5/Th4: 2. Sc6(Sf3?)/Dc7/Df5:/Dg7 — Nr. 26: 1. Kc2! cb††/dcD††/d1D††/Dg1 2. Kd1/Kc1:/Kd1:/Kd2: — Nr. 68: 1. Td3? Tc6:/Sa6 2. Te3/Da2:, aber 1. — f4! 1. Ld3? Tc6:/Sa6 2. Lf5:/Dc4, aber 1. — ab! Daher 1. Dd3! Tc6:/Sa6 2. De3/Dd5 — Nr. 47: a) ohne Bb6: 1. Db6! Tf8/Lh4/Tg6/Tb6:† 2. Dd4/Sc3:/Sf4:/Sb6: b) ohne Bc3: 1. Dc3! Tf8/Lh4/Tg6/Lc3:† 2. Sb6:/Dd4/Sf4:/Sc3: c) ohne Bf4: 1. Df4! Tf8/Lh4/Tg6/Tf4:† 2. Sb6:/Sc3:/Dd4/Sf4: — Nr. 84: 1. Lb5? Sb2/Sb6 2. Lc6/Ld3, aber 1. — Se5! 1. Lb3! Sb2/Sb6/Se5 2. Ld5/Lc2/Tf4 — Nr. 50: 1. Ke4? cd, Kd6:, Lf3! 1. Kg5? cd 2. De4, aber 1. — Kd6:, Lf3! 1. Kg3? cd/Kd6: 2. De4/Dc6:, aber 1. — Lf5! Daher 1. Ke3! Lf3 2. Dg6 — Nr. 43: 1. Sd5†? Kd6/Kf5 2. De7/Df6, aber 1. — Ke6! 1. Se4†? Ke6 2. Df6, aber 1. — Kf5! 1. Td5†? Kf4 2. Dg3,5, aber 1. — Ke6! 1. Te4†! Kf5/Kd6 2. Dg4/De7 — Nr. 77: 1. Ke7? Sh_∞/Sd_∞ 2. Sef6/Sc3, aber 1. — c4! 1. Kf5! Sh_∞/Sd_∞/c4 2. Sgf6/Se3/Dd7

Unsere Löser werden gebeten, die Lösungen nachzuspielen und die vorstehenden Aufgaben sorgfältig zu prüfen. Die Sperrfrist, während der Einwände wegen Inkorrektheiten oder Vorwegnahme angemeldet werden müssen, beträgt drei Monate nach Erscheinen des Heftes. H.D.L.

60 URDRUCKE

Lösungen bitte an Friedrich Burchard, 593 Hüttental-Weidenau, Hans Holbein-Strasse 1

(Die Lösungen der Nr. 241 - 248 bitte auf besonderem Blatt!)

Lösungsfrist = 2 Monate, vom Erscheinungstag des Heftes an gerechnet

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiss

Preisrichter für 1970 = Comins Mansfield

Da der "warme Regen" noch eine Zeitlang angehalten hat, kann ich heute 22 Originale vorlegen (hoffentlich wird die durch den Sommer bedingte Flaute dann nicht zu gross!). In der einleitenden Materialstudie stammt a) von CB, die Variationen stammen von mir. Ferner hatte ich (gezwungenermassen) meine Hände im Spiel in 199 (wegen der NL 1. Lc1: ersetzte ich wBc3, wLf4 durch Bf4, Lg1), in 203 (+ sBg6 gegen 1. Sd6), in 206 (wBh4 statt sEg5 gegen 1. Df1:†) sowie in 204, in der eine umfangreichere Operation notwendig war, um eine NL in einem Zug (1. Td7) auszuschalten. Deshalb die Bitte an alle Autoren, der Konstruktionskunst des Bearbeiters in Zukunft nicht zu viel zuzumuten; einige weitere inkorrekte Probleme (darunter ein dritter Beitrag von Amirow) konnten auch von mir nicht gerettet werden! 190 und 195 sind durch Dr. Speckmanns Aufsatz in Heft 2 angeregt worden (die zwei wLL in 195 sollten wohl niemanden mehr stören). In 196 übersehe man nicht den ornamentalen Effekt; neudeutschen Charakter hat dagegen 197. Die ungedeckten Satzschachs in 198 (dazu vgl. man 138 in Heft 4) und 204 sind sicherlich nicht jedermanns Geschmack; ich halte sie angesichts der reichen Auswahl an Lösungsmöglichkeiten für akzeptabel. In 210 spielen zwei Satzspiele eine Rolle. Ansonsten verzichtet nur 193 auf themat. Verführungen. Ein Hinweis zum Schluss: Bevor Sie reklamieren, Ihr Stück sei immer noch nicht veröffentlicht worden, beachten Sie bitte, dass vom Tag, an dem dieses Manuskript geschrieben wird, bis zum Erscheinen des Heftes, in dem Sie dann diese Zeilen lesen, rund 2-3 Monate vergehen. Wenn Sie dann noch die Prüfungszeit hinzurechnen, können Sie sich schnell klarmachen, wann Ihr Problem frühestens erscheinen kann. Um Ihnen die zeitliche Orientierung zu erleichtern, finden Sie in Zukunft am Ende dieses Vorspanns stets das Datum des Tages, an dem meine Manuskripte meinen Schreibtisch verlassen. — Im übrigen möchte ich nochmals auf die Hinweise in Heft 14, 1969, S. 219, aufmerksam machen. (9.6.70)

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Dr. Baldur Kozdon

Preisrichter für 1970 = Dieter Kutzborski (Dreizüger)
Dr. Klaus Wenda (Mehrzüger)

Innerhalb unserer heutigen Auswahl bilden die Vierzüger die zahlenmässig stärkste Gruppe. Darunter finden sich etliche Schwergewichte, so etwa 219, 220 und 221. Aber auch die meisten Dreizüger, die hier vertreten sind, weisen komplizierte Themen auf, was sich schon an der relativ grossen Steinezahl einiger Stücke ablesen lässt. Allein vier Aufgaben haben etwas mit der römischen Idee zu tun, was schon für sich spricht! Hübsch nimmt sich der Zehnzüger aus, und eine nette, nicht allzu schwierige Pendelei beschliesst die bunte Reihe. — Viel Freude und Erfolg beim Lösen!

Märchenschach: Bearbeiter = Hans Peter Rehm

Preisrichter für 1970 = Pierre Monréal

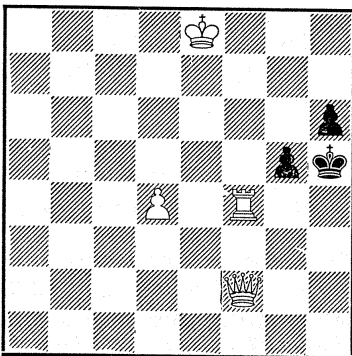
Ei den Selbstmattaufgaben überwiegen diesmal die längeren Aufgaben. Während sich der Autor der 226 einen klangvollen Namen erworben hat, ist der Verfasser der 227 erst 15 Jahre alt. Eine harte Nuss ist zweifellos 230; 234 hingegen reizt schon durch die klare, elegante Stellung zum Lösen. Zur Abwechslung mal ein Serienzug-Selbstmatt: Weiss macht eine Serie von 22 (einzelnen) legalen Zügen, deren letzter einen schwarzen Mattzug erzwingt. Die hohe Zügezahl ist in Serienzügen etwas täuschend; da nur eine Partei zieht (ausser am Schluss) kommen nur halb so viel Züge wie in einem gewöhnlichen Selbstmatt in 22 Zügen vor, und der weisse Plan wird nicht von einem schwarzen Gegenspiel behindert. In 232 sind vier Aufgaben enthalten: a) Diagramm, b) Versetze Sg6 nach e4, Selbstmatt in 5 Zügen, c) Sf1 nach g4, Selbstmatt in 6 Zügen, und d) Sf1 nach e3, Selbstmatt in 7 Zügen. Alle Änderungen sind, jede für sich, in der Diagrammstellung vorzunehmen, und alle vier Aufgaben sind Längstzüger. Sie sehen recht, in der Bildstellung von 233 befindet sich der schwarze König im Schach. In 235 sind die Änderungen jeweils von der vorangehenden Stellung aus vorzunehmen: a) Diagramm, b) Tb8 nach c7, c) Tc7 nach a7, d) Ta7 nach b6, e) Tb7 nach b5, f) Kc6 nach c5, g) Tb6 nach b4, h) Kc5 nach c4, i) Tb5 nach b3, j) Kc4 nach c3, k) Tb4 nach b2, l) Tb3 nach b1, m) Tb1 nach a2, n) Ta2 nach c2, o) Tb2 nach d2, p) Kc3 nach d3, q) Tc2 nach e2, r) Kd3 nach e3, s) Td2 nach f2, t) Te2 nach g2, u) Tf2 nach h2. In allen 21 Stellungen gilt es, eine gesonderte Lösung zu finden. Vermutlich haben Sie nach den ersten zehn schon Routine. Die langen Hilfsmatts werden sicherlich Spass machen und sind nicht zu schwierig. Zum Abschluss die einzige Aufgabe mit Märchensteinen in dieser Serie. Der Sachbearbeiter ist der Ansicht, dass die direkten Mattaufgaben mit Märchensteinen allgemein zu schwach vertreten sind (es liegt keine einzige im Vorrat). Solche Aufgaben würde er nicht auf die Warteliste setzen. Freilich sind sie schwerer zu machen als Hilfsmatts, Längstzüger etc.

Am Rande des Schachbretts: Bearbeiter = Dr. Karl Fabel

Preisrichter für 1970 = A. S. M. Dickins

Ein Nachwuchstalent auf dem Gebiet der RA ist der Autor von 241. Auch sonst spielen RA und pRA eine beachtliche Rolle (242, 244, 246, 248). Die neue Idee der 248 stammt von ThSt, und der Zwillings entstand wie häufig aus einer Nebenlösung. Kombinatorik in 243, ein neuer Rekord in 245 und etwas ganz Apartes von meinem Chefprüfer in 247.

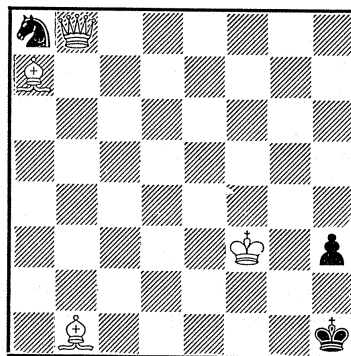
Nr. 189 Carl Bilfinger
und Hans-Dieter Leiss
Dossenheim/Trier



Matt in 2 Zügen

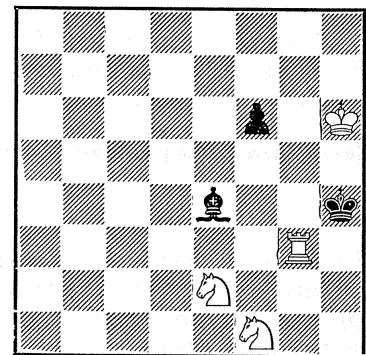
- a) Diagramm
- b) wK → h8, wD → d2
- c) in b: wD → c3
- d) in b: wD → b3, wT → f:

Nr. 190 Miklos S. Locker
Mukatschewo/UdSSR



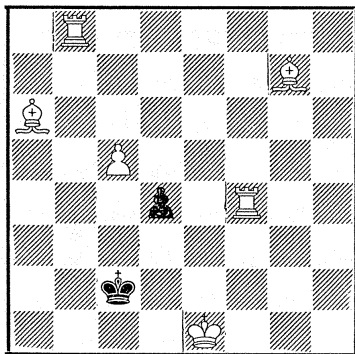
Matt in 2 Zügen

Nr. 191 Josef Sutara
Braňany/CSSR



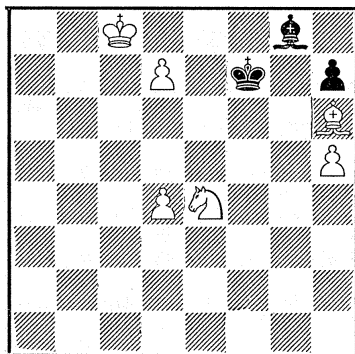
Matt in 2 Zügen

Nr. 192 Karl-Heinz Ahlheim
Ketsch



Matt in 2 Zügen

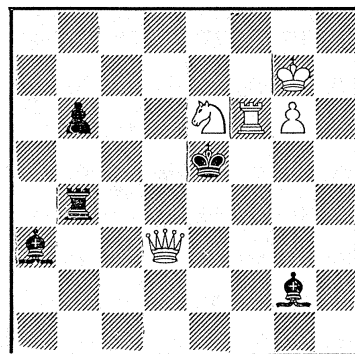
Nr. 193 Cor Goldschmeding
Heemstede/Holland



Matt in 2 Zügen

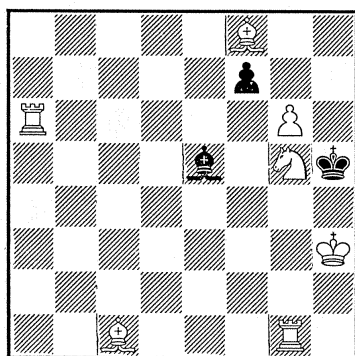
- a) Diagramm
b) d4 → d5
c) d4 → d6
d) - d4, + wSc7

Nr. 194 Helmut Zajic
Wien



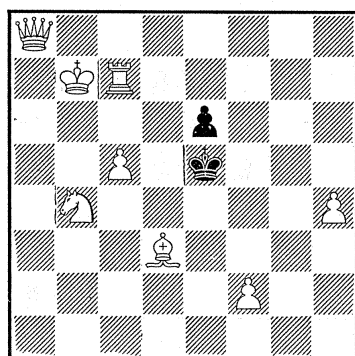
Matt in 2 Zügen

Nr. 195 Rainer Paslack
Wilhelmshaven



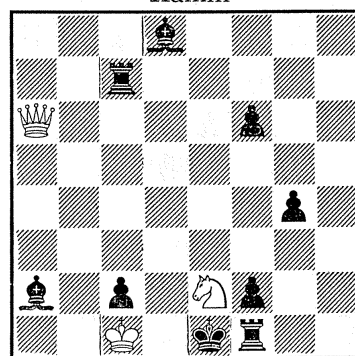
Matt in 2 Zügen
(2 schwarzfeldrige wLL!)

Nr. 196 Josef Sutara
Braňany/CSSR



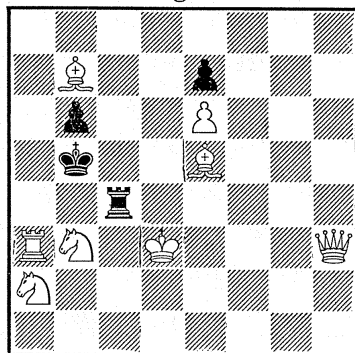
Matt in 2 Zügen

Nr. 197 Dr. Werner Speckmann
Hamm



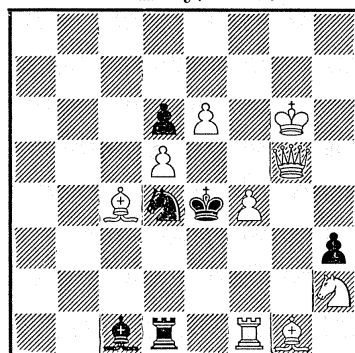
Matt in 2 Zügen

Nr. 198 Sveto Stambuk
Zagreb



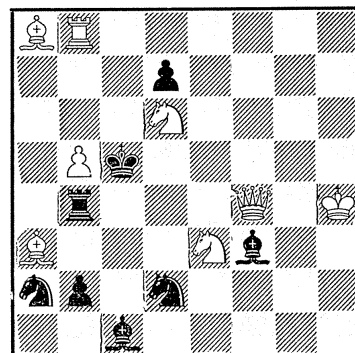
Matt in 2 Zügen

Nr. 199 Josef Sutara
Braňany/CSSR



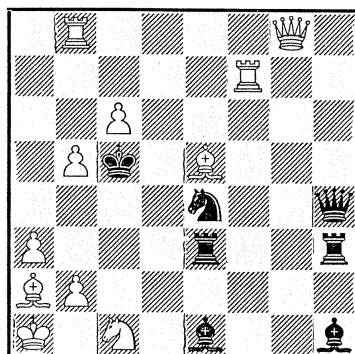
Matt in 2 Zügen

Nr. 200 Herbert Ahues
Bremen



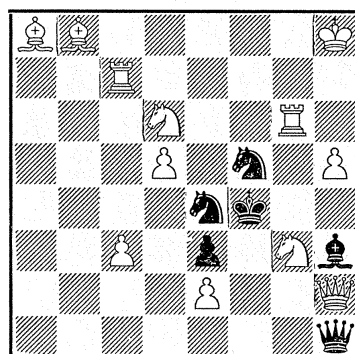
Matt in 2 Zügen

Nr. 201 Jac. Haring
Den Haag



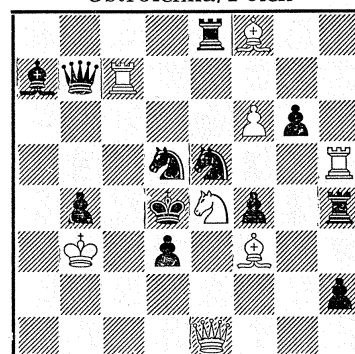
Matt in 2 Zügen

Nr. 202 Erwin Gross
Gaustadt



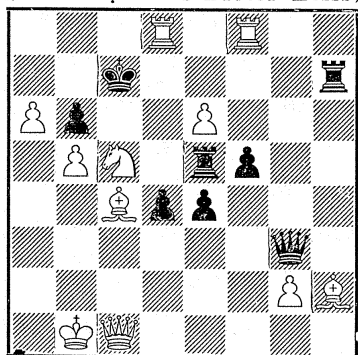
Matt in 2 Zügen

Nr. 203 Leopold M. Szwedowski
Ostrolenka/Polen



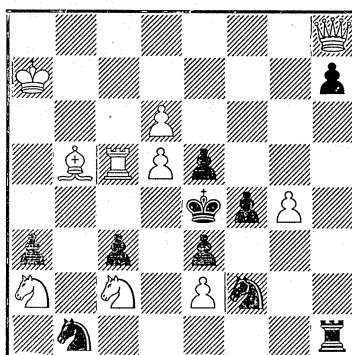
Matt in 2 Zügen

Nr. 204 Talip H. Amirow
Nachodka/UdSSR
(Version: Hans-Dieter Leiss)



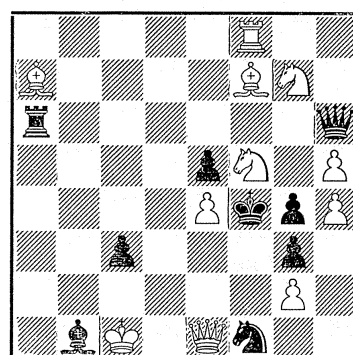
Matt in 2 Zügen

Nr. 205 Bogdan Cvejić
Belgrad



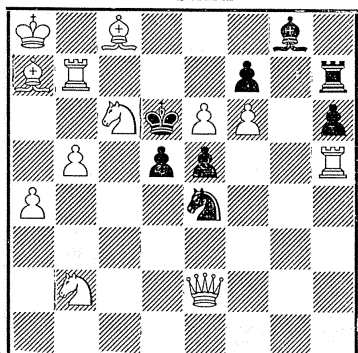
Matt in 2 Zügen

Nr. 206 Talip H. Amirow
Nachodka/UdSSR



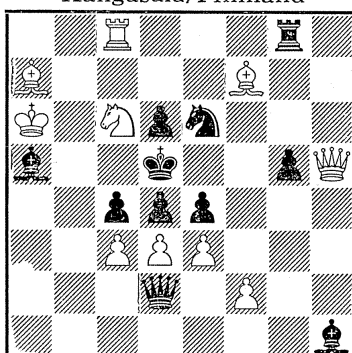
Matt in 2 Zügen

Nr. 207 Erkki A. Wirtanen
Helsinki



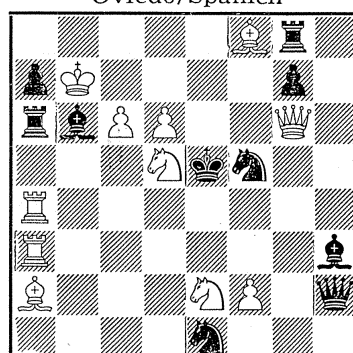
Matt in 2 Zügen

Nr. 208 Jan Hannelius
Kangasala/Finnland



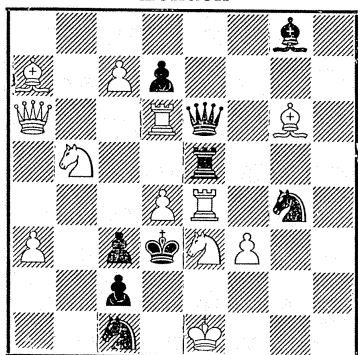
Matt in 2 Zügen

Nr. 209 Efren Petite
Oviedo/Spanien



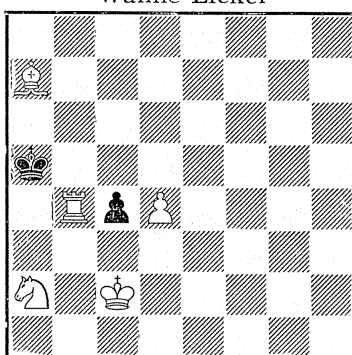
Matt in 2 Zügen

Nr. 210 John M. Rice
London



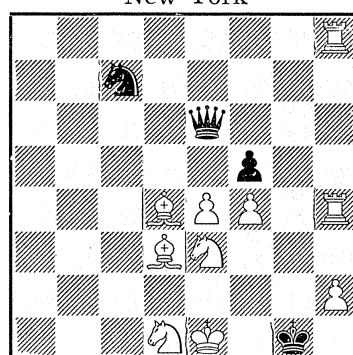
Matt in 2 Zügen

Nr. 211 Ernst Skowronek
Wanne-Eickel



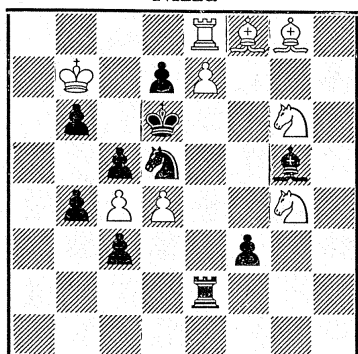
Matt in 3 Zügen

Nr. 212 Julius Buchwald
New York



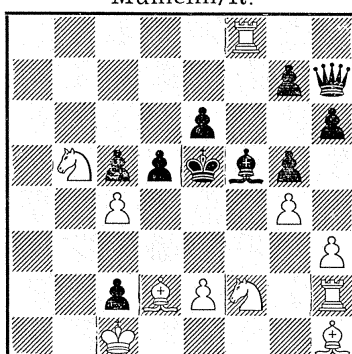
Matt in 3 Zügen

Nr. 213 Alex Casa
Nizza



Matt in 3 Zügen

Nr. 214 Friedrich Fricke
Mülheim/R.



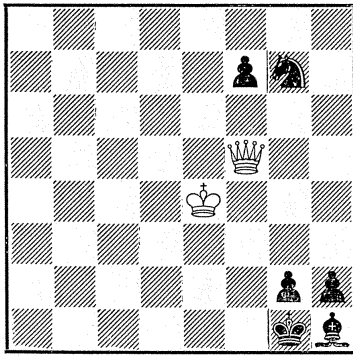
Matt in 3 Zügen

Nr. 215 Dr. Karl Fabel
Eichenau



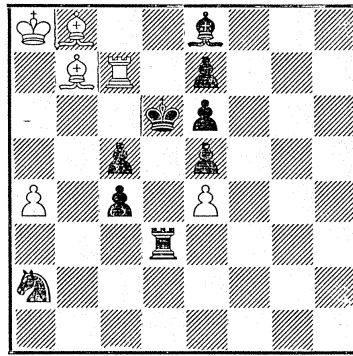
Matt in 3 Zügen

Nr. 216 N. A. Bakke
Oslo



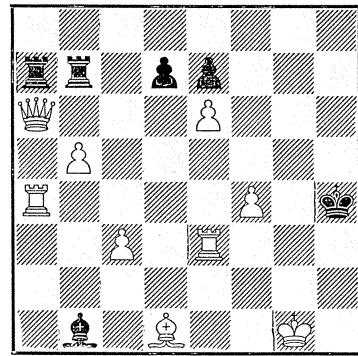
Matt in 4 Zügen

Nr. 217 Joseph Th. Breuer
Essen



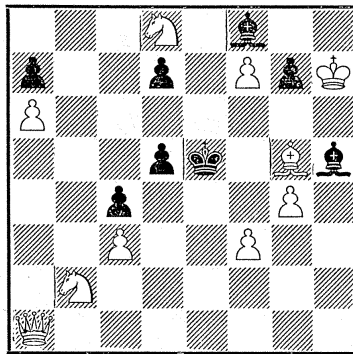
Matt in 4 Zügen

Nr. 218 Bodo Liphardt
Kassel



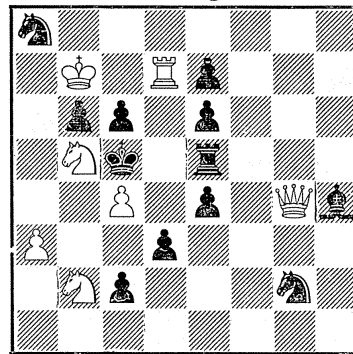
Matt in 4 Zügen

Nr. 219 Norbert Ringeltaube
Berlin



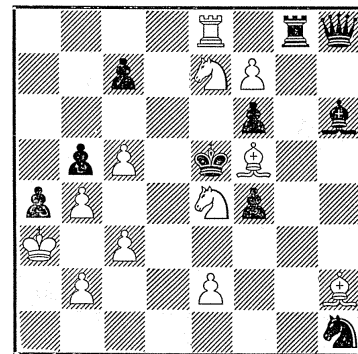
Matt in 4 Zügen

Nr. 220 Hans-Peter Rehm
Karlsruhe
A. Johandl gewidmet



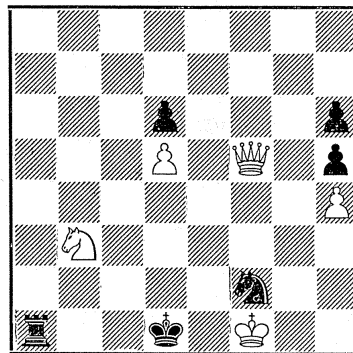
Matt in 4 Zügen

Nr. 221 Klaus Weisert
Sondelfingen



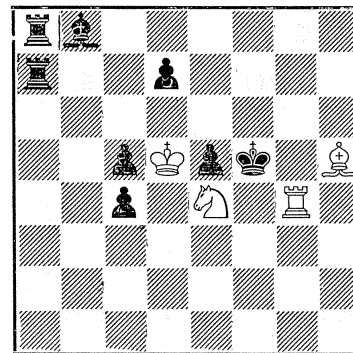
Matt in 4 Zügen

Nr. 222 Friedrich Chlubna
Wien



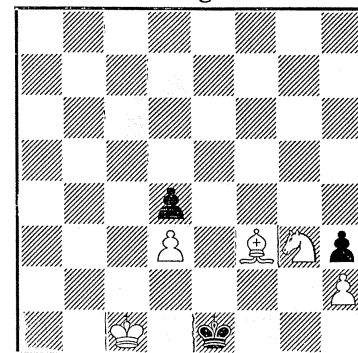
Matt in 5 Zügen

Nr. 223 Karl-Heinz Ahlheim
Ketsch



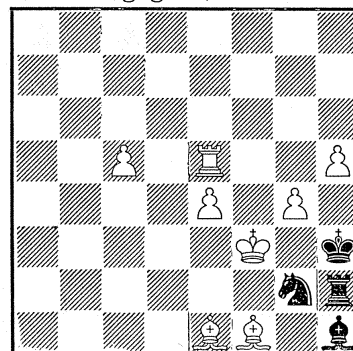
Matt in 6 Zügen

Nr. 224 Günther Jahn
Wangen



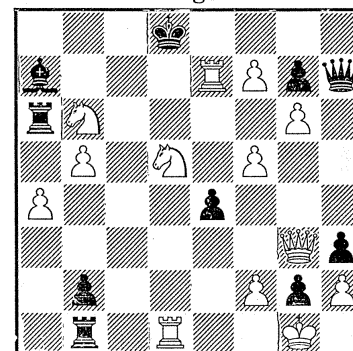
Matt in 10 Zügen

Nr. 225 W. M. Artschakow
Wolgograd/UdSSR



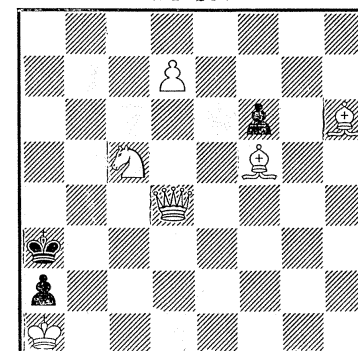
Matt in 12 Zügen

Nr. 226 Nils G. G. van Dijk
Bergen



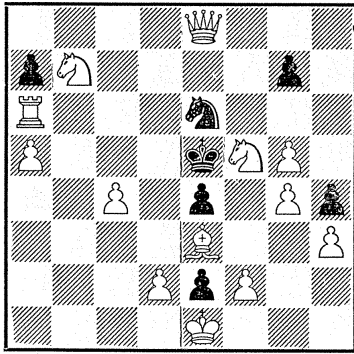
Selbstmatt in 2 Zügen

Nr. 227 Igor Sukovsky
Prešov



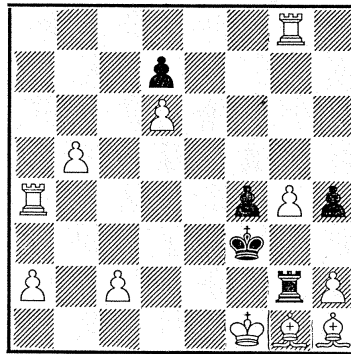
Selbstmatt in 6 Zügen

Nr. 228 Marcello Montanari
Bologna



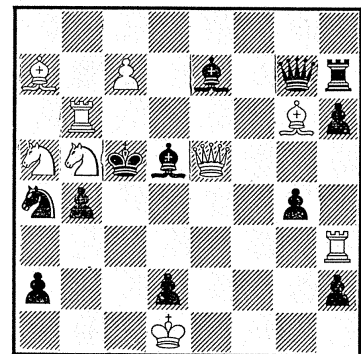
Selbstmatt in 8 Zügen

Nr. 229 J. M. Beljakin
UdSSR



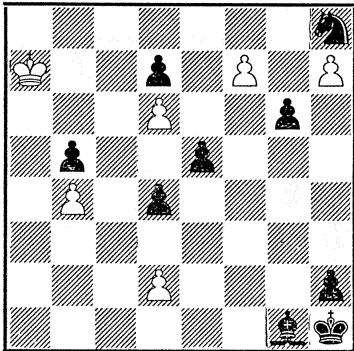
Selbstmatt in 12 Zügen

Nr. 230 Hemmo Axt
Darmstadt



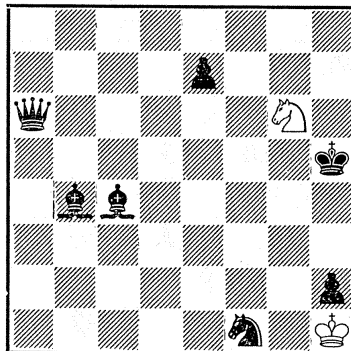
Selbstmatt in 15 Zügen

Nr. 231 Dr. Baldur Kozdon
München



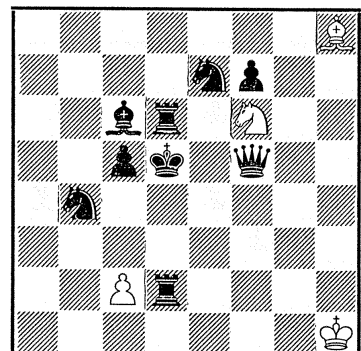
Selbstmatt in 22 Zügen.
Serienzüger

Nr. 232 L. Sztankovszky,
J. Bajtay u. L. Bukovinszky
Ungarn/Rumänien



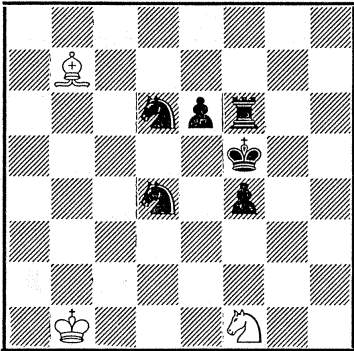
Selbstmatt in 4 Zügen.
Längstzüger
Vierling (siehe Text)

Nr. 233 Laszlo Apro
Budapest



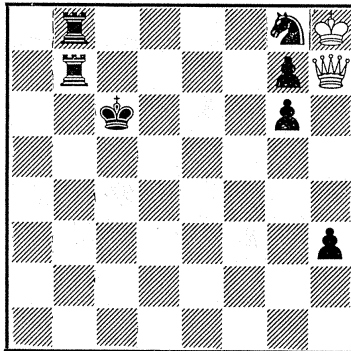
Hilfsmatt in 2 Zügen.
2 Lösungen mit Varianten

Nr. 234 Miroslav Stosić
Jugoslawien



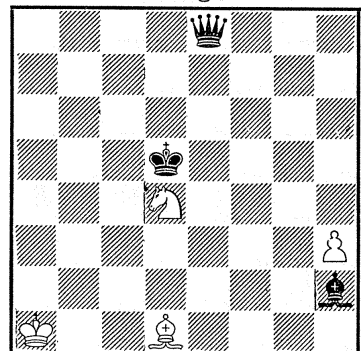
Hilfsmatt in 2 Zügen
mit Varianten

Nr. 235 Josef Sutara
CSSR



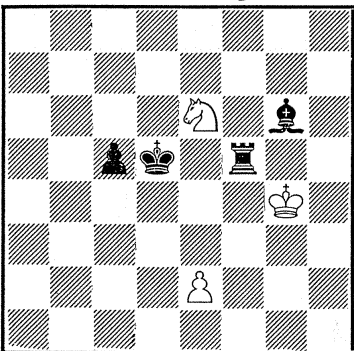
Hilfsmatt in 2 Zügen.
21-ling (!), siehe Text

Nr. 236 Ph. Herd
St. Ilgen



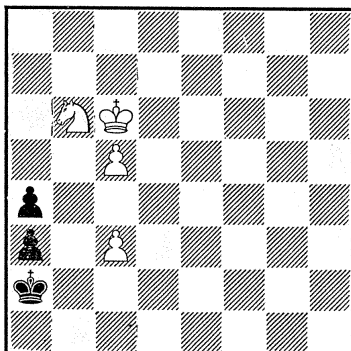
Hilfsmatt in 4 Zügen.
2 Lösungen

Nr. 237 Dieter Weiskopf
Peissenberg



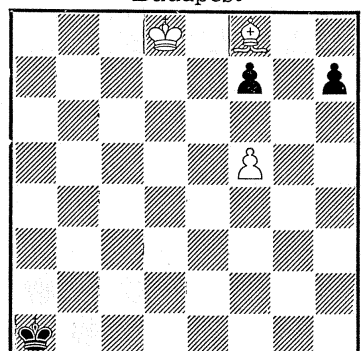
Hilfsmatt in 4 Zügen.
a) Diagramm
b) Tf5 nach g7

Nr. 238 Dr. Ludwig Zagler
München



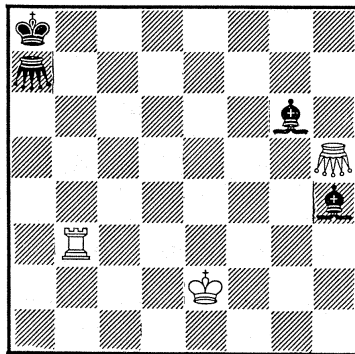
Hilfsmatt in 4 Zügen

Nr. 239 T. Kardos
Budapest



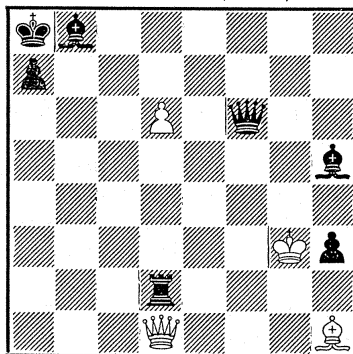
Hilfsmatt in 15 Zügen.
Serienzüger.

Nr. 240 H. Mertes
Dortmund



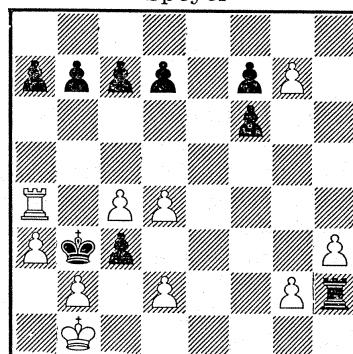
Hilfsmatt in 2 Zügen.
4 Lösungen

Nr. 241 Eugene A. Dugas
Westbrook (USA)



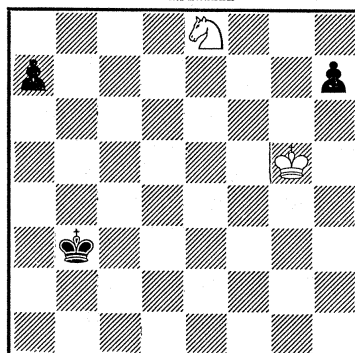
Schwarz gab auf. Welches
war der letzte weisse Zug?

Nr. 242 Lothar Finzer
Speyer



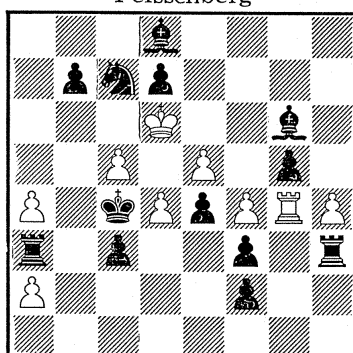
Matt in 1 Zuge

Nr. 243 Eero Bonsdorff
Helsinki



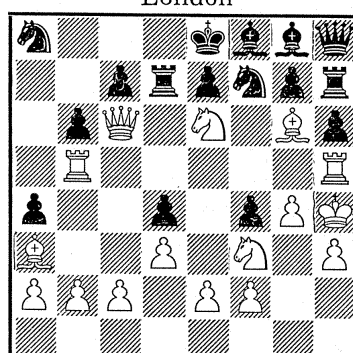
Serienzüge. Hilfsmatt in 20
Zügen. Wieviele verschiede-
ne Lösungen?

Nr. 244 Dieter Weiskopf
Peissenberg



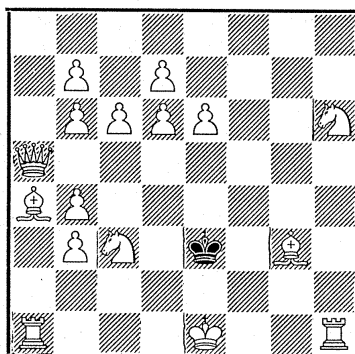
Schwarz nimmt 1 Zug zu-
rück und hilft Weiss, in 1
Zug mattzusetzen

Nr. 245 E. Fielder
London



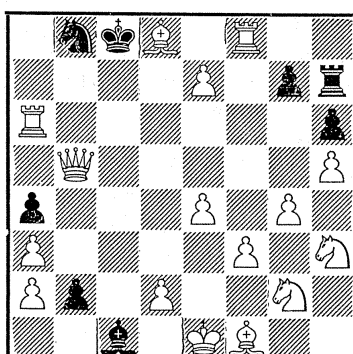
Weiss am Zuge. Wieviele
erzwungene Pattaufhebun-
gen? (Alle 32 Steine).

Nr. 246 Werner Keym
Bremen



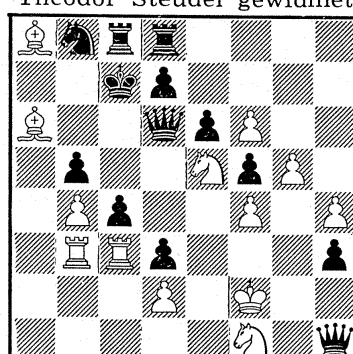
pRA Matt in 2 Zügen

Nr. 247 Josef Haas
Stuttgart



Matt in 35 Zügen mit Sg2.
Nur Sg2 zieht, und zwar
ohne zu schlagen, wobei er
alle ihm zugänglichen Fel-
der höchstens einmal betritt.
Hierbei dürfen sich seine
Zuglinien nicht schneiden.
Schwarz zieht nur, wenn
ihm Schach geboten wird.

Nr. 248 Josef Haas
und Dr. K. Fabel
Theodor Steudel gewidmet



Weiss und Schwarz nehmen
zurück. Dann Hilfsmatt in
1 Zuge
a) Diagramm
b) ohne Tb3

Zweizüger Nr. 1 - 12 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiss)

- 1 (R. Paslack). 1. Da2? S ∞ 2. Dg8, aber 1. — Sh6!, 1. Dh4:? S ∞ 2. Sd6, aber 1. — Sg5!, 1. De2? S ∞ 2. Sd6, aber 1. — Se5! Dreimal pariert der sS durch fortgesetzte Verteidigung, u.a. zweimal durch feine Liniensperrung. In der Lösung dreht die wD dann den Spiess um und nutzt die Entblockung des sS als schädliche L-Öffnung: 1. Df4! (2. Da4) S ∞ 2. Df8. Dabei treten insgesamt drei verschiedene Matts nach dem Wegzug des sS auf. — Beachtlich (HA), ein glänzender Anfang (LW, ähnlich FSch).
- 2 (Dr. L. Jüptner / Dr. W. Speckmann). 1. c3†! mit Sternflucht: 1. — Ka5/Ka3/Kc3:/Kc5: 2. Dd8/Dc1/Dd4/Dd6. Vergleicht man dazu die "Verführung" 1. Dbl†?, die "eigentlich gar keine" ist (HA), findet man drei Mattwechsel, auf denen jedoch nicht das Hauptgewicht liegt; es ging den Autoren vielmehr um die vier diagonalen D-Matts in der Lösung, von denen die auf d8 und c1 FSch begeistert haben. Dies zur Frage nach der Originalität; die von EB angegebene Aufgabe von Dr. S. Zlatic, Problem 1954 (Kg6 Db3 Td2 Ld5 — Kd8, 1. La8†) war mir bekannt (HDL). — Beifall von DrHA, EK, GM, GSch u.a. NB. Man kann übrigens den La2 durch einen Sa1 ersetzen und erhält dann in der Lösung das Matt 2. Da1 statt Dc1.
- 3 (M. S. Locker). 1. Lf5? (Zzw.) 1. — Kc6:/Kd5 2. Dc4/Db5, aber 1. — S ∞ ! Daher 1. La6! Kc6:/Kd5 2. Db5/Dc4 und 1. — Sb6/Sc7 2. Db5/Dc4. In der Lösung pariert jeder mögliche schw. Zug die Doppeldrohung, so dass auf eigenartige Weise zwei Variantenpaare jeweils die gleichen Matts hervorbringen (was der Autor als eine Art "Ruchlis" ansieht); dazu reziproker Mattwechsel zwischen der Verführung, die allerdings kaum jemand der Löser gesehen hat, und der Lösung. — Ein eigenartiges Schema (FSch), interessanter Gedanke. Wäre es nicht möglich, diese Sache auszuweiten? (EB) Natürlich! Nur, wer versucht es? (HDL) Eine kleine Perle! (LW).
- 4 (H. Ahues). a) 1. Sf4? ba/Sb ∞ /Sh ∞ /T ∞ 2. Dc5/Sd5/Sg2/Tde2, aber 1. — Td1! 1. Sd4! ... 2. Dg5/Sc2/Sf5/Tfe2. b) Nun scheitert 1. Sd4? an 1. — Tf1! und 1. Sf4! führt zum Ziel. — Ein feines Zugzwangproblem ..., garniert mit hübschen Mattwechseln. Elegant wirken die Widerlegungen durch Fesselung (FSch) Die Mattwechsel-Variante mit der wD wirkt aufgesetzt; man könnte durchaus wD, Ba4, Bb5, Bb6 weglassen! (HA, ähnlich FSch) Zwilling überflüssig, bringt nichts Neues (HBS, HA) Allerdings nur für die Löser, die sofort die Verführung sehen! (HDL)
- 5 (H. Ahues). Ein reines Verführungsproblem, in dem es nur darum geht, wie man die Batterie Th1/Lf1 zum Schiessen bringen kann. Denn schießen kann sie noch nicht, weil beim einzig möglichen Abzug 1. Ld3? der Ld5 entfesselt würde. 1. Tg1? h2!, 1. Sf3? De3:!, 1. e4? Lf2:!, 1. f3? Le3:! Dreimal scheitert der Versuch, den Vektor d5-h1 zu unterbrechen an schädlicher L-Öffnung! Nur der zwei Fluchtfelder gebende Schlüssel 1. Te4!! vermeidet dies. — "Varianten fehlen. Die Löser werden schimpfen" (Autor). Der Autor hatte recht: Was soll das? (DrHA) ... kann ich nicht viel Reiz abgewinnen (FSch), aber: Originelle Aufgabe (LW)
- 6 (J. Kricheli). 1. Sg5!? Zzw. 1. — b4/b6/S ∞ /L ∞ 2. Dc4/Ld6/Df8/Se6 bzw. Se4, aber 1. — Ld7!! (2. Se4†? Kd4!!). Nach 1. Se5!? Zzw. gibt es zwei Mattwechsel nach 1. — L ∞ 2. Sd3/Sd7, aber wieder pariert der L durch Liniensperre: 1. — Le4!! (2. Sd7†? Kd4!!). 1. Sd2? (2. Sb3) scheitert an der dritten Liniensperrung: 1. — Le6!! (2. Se4† Kc4!!). Also nur 1. Sd4! b4/Le6 2. ab/Se6: (1. Db3? Ld7!). — Ein echter Auswahlsschlüssel zwischen scheinbar gleichwertigen S-Zügen (FSch) Ganz luftig aufgebaut; aber das künstlerische Missverhältnis zwischen den feinen Zugzwang-Verführungen und dem groben Drohschlüssel ist zu evident — es sollte umgekehrt sein! (LW) Schade, dass der Sa2 nur in der Lösung für die Parade 1. — b4 gebraucht wird (HDL).
- 7 (J. Haring). Eine Komödie der Irrungen, die jedoch von einigen Lösern durchschaut wurde: Die scheinbare Verführung 1. Da4 (1. — Sd6:/Sf6/Tb4†/Tc7 2. Sc7/Sf4/Sc4/Sf7 u.a.) sollte die Lösung sein, scheitert aber an 1. — Sc7!, während das naheliegende 1. Dc4 als **Nebenlösung** zum Ziel führt. Dabei war die vorliegende Fassung schon die Verbesserung einer vom Sachbearbeiter gekochten Einsendung. Leider fehlte dann die Zeit zum Prüfen dieser "Korrekturfassung". Hier ist eine Neufassung des Autors: Kg2 Dg8 Te1 Th4 La1 Lb1 Sd3 Se3 Bd2 d5 — Ke4 Db7 Tb2 Sc7 Sh3 Bc4 f4 (10 + 7), 1. Dg5! Bitte prüfen!
- 8 (J. Haring). 1. Tee5:? (2. Te6) 1. — f3† 2. Te3, aber 1. — Da2!, 1. Tfe5:? (2. Sf5) 1. — Dc2 2. Td5, aber 1. — Dd3! — 1. Tf4:! e†/e4† 2. Sf5/Tf5, 1. — Dd3/Dc2 2. Td3:/Td4. — Schachprovokation mit Kreuzschach und Rückkehr in Doppelsetzung. Ausgezeichnet (LW, ähnlich FSch) Sehr schön. Feine Verführungen! (SupPK).
- 9 (M. Schneider). 1. Lb7? (2. Sd7) La4/Le6/Db7:/Dd4 2. Sf7/Sg6/Lc3:/ed, aber 1. — Td6! Daher 1. Lc6! (2. Sg6) Lc2/Lf7/Dh7/Tc6:/Tf4:/Sf5 2. De6/Dg7/Lc3:/

Sc6:/Df4:/Df5. Schwarze Themafiguren in Verf. und Lösung sind Da7 und Ta6. Sie beherrschen jeweils zwei Mattfelder (d7/f7 bzw. e6/g6). Mit 1. Lb7? bzw. 1. Lc6! sperrt Weiss jeweils eine der beiden Themafiguren aus, öffnet dabei aber auch die Wirkungslinie einer anderen schw. Figur, so dass nur ein Matt droht; das andere erscheint dann als Variante. — Die wechselnden Verstellungen sind glänzend inszeniert und ermöglichen elegante, unerwartete Mattwendungen. Dafür nimmt man auch die vielen Statisten ... in Kauf, die das Ganze erst ermöglichen (FSch). Sehr schön! (SupPK)

10 (Dr. K. Fabel). 1. Sec4! (2. Df4 u. 2. Te7) 1. — Le5/Te5/De5/d2† 2. Dd5/Dd4/Te7/Ld2: Die gegenseitigen Grimshaw-Verstellungen auf e5 kann Weiss nur nutzen, weil er vorher bereits nowotnyartig La2 und Tc4 verstellt hat. Die Verführungen 1. Sbc4?, 1. Sed7? und 1. Sbd7?, von denen allerdings nur die letzte an einer einzigen Parade scheitert, würzen das Ganze. — Interessanter Schnittpunktwechsel. Dabei werden erstaunlich viele Linien gesperrt (FSch). Gut! (RB, GM).

11 (A. Ellerman). 1. Da4? (2. Te2) 1. — Ke4: 2. De8, aber 1. — Sg6:!, 1. Se7? (2. Sd5:) 1. — Ke4:/Kf4 2. Sg6/Sd5:, aber 1. — Sd2:! — 1. Se6! (2. Te2) 1. — Ke4:/Sd2: 2. Sg7/Lg1: Die drei "switchbacks" in den Verführungen und der Lösung weisen die Besonderheit auf, dass sie ohne die üblichen Schlagfälle über die Bühne gehen. — Sieht sich recht gut an (FSch), sehr wohlgefällig (DrHA), ganz erstklassig (LW).

12 (A. Ellerman). Der Löseronkel meldet: "Ein Problem, das riesige Löcher in die Punktekonten — auch einiger Spitzenlöser — riss: weitaus die meisten gaben 1. Ld2(?) als Lösg. an Einige erklärten das Problem wegen 1. Ld2 Dg1! als unlösbar, andere wegen 1. La5 Sd5!, aber hier setzt 2. Dd6 matt." — Also 1. La5! (2. Lc7) mit den Themaspielen 1. — Se∞/Sd5!/Sef5!! 2. Sg2/Dd6!/Sd5! mit fortgesetzter Verteidigung des sS, verbunden mit allerlei Effekten auf den weissen Linien. Dieser "Cldtimer" (Autor) löste bei den Lösern wahre Begeisterungstürme aus: Sehr schön (GM), ganz grossartig! Versteckter Schlüssel! Viele Verf.! Bester 2er des Heftes! (SupPK) Versteckter, attraktiver Schlüssel (FSch). ... noch eindrucksvoller als das vorige Stück und glänzender Abschluss einer aussergewöhnlichen Serie! (LW)

Gesamturteile: Keine überwältigende Serie; ganz gut 1, 4 und 11 (LO: 12 falsch gelöst!) (HA). Sehr gute Serie. Wenn es so bleibt, bin ich zufrieden (KHR). Jeder einzelnen Aufgabe lässt sich etwas Gutes abgewinnen ... Gut finde ich vor allem 9 und 4, während das übrige Feld von 6, 10 sowie 1 und 2 als Vertretern der Miniaturgattung angeführt wird (FSch). Dem Bearbeiter haben besonders 12, 9, 6 und 4 gefallen.

Drei- und Mehrzüger Nr. 13 - 24 (Bearbeiter: Dr. B. Kozdon)

13 (J. Breuer). 1. Ld8? Tb1! — 1. Tf6? Tf6? 2. Ld8 Tb6 3. Db6† (Schlagrömer); aber 1. — Kb5 u.a. 1. Tf5? Tf5? 2. Ld8 Tb5 3. Da7† (Blockrömer); aber 1. — Sd5! (nicht 1. — Sf5 2. De5 Lc5 3. De2†). Dieser thematischen Verführung erlagen mehrere Löser, während 1. Tf6? nur selten als solche erkannt wurde. Richtig ist 1. Tf4! Tf4 2. Ld8 Tb4 3. Sc5† (Sperr-Römer). Das Ganze stellt einen "Auswahlrömer" in wahrhaft meisterlicher Form dar. Ausserordentlich schwierig (HA). Prächtig (Sup PK).

14 (K. Widlert). 1. g8D? Td8! — 1. g8T! Td8/Tc8/Kc7/Ta7 2. Td8/Tg7/Tc1/S6b5. Hauptvariante: 1. — Tg8 2. hgD Kc7 3. Db8†. Unterverwandlung zwecks Pattvermeidung (LW). Gut begründete Unter- und Volverwandlung (DrHA).

15 (Dr. B. Kozdon). 1. Se8? Lf4! — 1. Da3! (2. Df8) La3 2. Se8 Ld6 3. c7†. Ein Entfesselungsrömer mit verstecktem Schlüssel (LW). Klar und hübsch (H Zj.).

16 (Dr. W. Speckmann). Eine ganze Reihe von Fehllösungen mit 1. Th2? (Sd5! 2. Tb3 Sc3!). 1. Tb3! droht 2. Tb2 u. 2. Th2. 1. — Sd5 2. Tb2! (2. Th2? Sc3!) Se3 3. Th2 bzw. 1. — Sf5 2. Th2! (2. Tb2? Sg3!) Se3 3. Tb2. Hervorragender 5-Steiner (HA und LW). Sehr schön (J.H.Schl.). Sehr preisverdächtig (EK).

17 (J. Reiners u. M. Zucker). Satzspiel: 1. — b4 2. Sc4 b5 3. Lb2†. Verführung: 1. Sg4? b4 2. Se5 b3 3. Sd3 und Schwarz ist patt. Bleibt nur 1. Sd5! b4 2. Sb4 b5 3. Sd3 b4 4. Lb2†. Leicht nur, wenn man es sofort sieht (HBS). Hübscher Gedanke (Sup PK). Wirkt allzu trocken (HA).

18 (Dr. K. Wenda). 1. Le6? Sb bel. — 1. Lc4? Sd bel. 1. Sb7! Db7/Lb7 2. Le6/Lc4 Sc3/Sf6 3. Tg4/Te2† Kd3/Kf5 4. Td2/Tg5†. Sehr schönes Vorplanproblem mit Blockbeugung in Echoform. Grossartig, aber nur eine konstruktive Verbesserung der Nr. 1050 aus den Deutschen Schachblättern (HA).

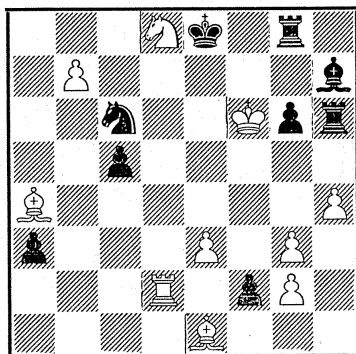
19 (W. Fichtner). Im Vergleich mit 1. Sh8? Sf3! (2. Se4 de 3. Sg6 Sd5!) stellt 1. Sh1! Sf1 einen Palitzsch-Dresdner dar (Lb4 wird eingeschaltet). Im Vergleich zu 2. Sh8? Le1! ist 2. Sg3† Sg3 3. Sh8 Sf5 ein Brunner-Dresdner (sL wird aus-, sS eingeschaltet). Danach wurde aus 1. Sh8? Sf3! die römische S-Lenkung 3. Sh8 Sf5. Es folgt noch 4. Sg6 5. Sf4†. Sehr feines logisches Spiel (Dr.HA). Von dem jungen (?) Mann werden wir sicher noch Gutes zu sehen bekommen (HHS).

- 20 (H. Axt). 1. Dh4? scheitert an Dc7! — 1. Lf4! (2. Le3) d4 2. Th7! (3. Dh6) Se5/Sf6 3. De5/Ta7 Db8/Sg4 4. Le3/fg4 de3/d3 5. De3/Le3†. Die Aufgabe weist noch einige Nebenvarianten auf, leider auch den Dual 2. De7! (Zugzwang) Dc5/Sf6/Se5 3. Tc5/Da7/De5 usw.
- 21 (H. Lücke). 1. Lb8! dc/d6/d5/de 2. Th3/Th3/Tc7/Te7 c5/d5/d4/e5 3. Tc3/Tf3/Sd4/Te5 cb/d4/c2†/Kh2 4. Tc7/h4/Sc2/Te3† Kh2/d3/Kh2/Kh1 5. Th7/Th3/Th7/Th3†. Inder plus Pickanniny (G.Schi.). Sehr eindrucksvoll (GM).
- 22 (N. Ringeltaube). Auf den Hauptplan 1. Lf2? ed 2. La7 d1S fehlt dem Weissen ein geeigneter Wartezug. Zuerst wird sBh4 beseitigt: 1. Th4†! Kf3 2. Th3† Ke4. Nun geht es weiter mit 3. Lf2! ed/ef 4. La7/Tdd3 d1S/f1S 5. Tg3/Thf3 bel. 6. Te3/Tfe3†. Folgende nicht thematische Verführung ist noch zu beachten: 1. Td1 e2 2. Tc1 Kd4 3. Lf2† Se3! 4. Te3 e1D! Raffiniert! — Eine feine Aufgabe (HHS).
- 23 (B. Fargette). 1. Lg3! Sd3 2. Lc7 Sb4 3. Ld8! Sc6 4. Lb6! Sb4 5. Lc7 Sc6 6. Lg3 7. Le1†. Ausgezeichneter Tempomarsch (H.Sch). Echt französische Eleganz (HHS).
- 24 (H. Erdenbrecher). 1. Te1! (Zugzwang) Dd4/Df4 2. Td1/Tf1 D bel. 3. d4/f4† Dd4/Df4 4. f4/d4† Df4/Dd4 5. d4/f4† 6. f4/d4† 7. Td5/Tf5† Sd5/Sf5 8. Sd7/Sf7†. Grossartig (GM). Besonders beeindruckend die beiden analogen Hinterstellungen (LW). Leider blieb dieses Problem, das nach Ansicht eines Löser den glänzenden Abschluss einer überdurchschnittlichen Serie darstellt, nicht korrekt: 1. f4† Df4 2. Tf1 Dd4 3. f4† Df4 4. Tf4 Te3 5. de3 usf. bzw. 1. d4† Dd4 etc.

Märchenschach Nr. 25 - 43 (Bearbeiter: Hans-Peter Rehm)

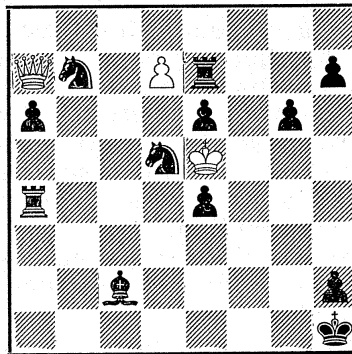
- 25 (W. Langstaff). 1. Ga8 dr./b6/b5/Ge5/f5 2. Df7/Dc4/Dc5/Dc6/Te5. Dreimal wird die wD entfesselt, wonach aber 3 verschiedene Mattzüge gewählt werden müssen: "Tripeldifferenzierung" (LW). Der G-Neuling studiere besonders die G-eigenen Effekte: Entfesselung durch Wegzug des Bb7 und das typische Matt Dc6.
- 26 (Dr. W. Speckmann). Unter einigen Fehlversuchen schält sich schliesslich 1. g8T heraus, (dr. SBa8D†) 1. ...Tg8: 2. hgT Dg8: 3. SBg8T. 1. ...Dc6† 2. bc Ta5 3. Tg1† 1. ...Ka2/Da8 2. Lc4†/Lc3†. 1. g8D? De2:† 2. Le2: Tc5†.
- 27 (H. H. Schmitz). 1. Nd8 Td2 (a2 muss gedeckt werden) 2. Ne6 (dr. Na4) Lb5: 3. Nf4 (dr. Lb2, b4) T/Ld3 4. Ne2/Nd5. 2. ...Td4 wird mit 3. Nc5 erledigt und auf 1. ...Td8: kann 2. edN erfolgen. Der Dual 2. edD in letzterer belangloser Nebenvariante ist nicht der Beseitigung (durch zusätzlichen sTf7) wert. Zwei kritische Züge und der Grimshaw d3 sind in logisch völlig einwandfreier Form durch Bewegungen eines einzigen Nachtreiters erzwungen und genutzt: "Schwalbethema in höchst eleganter Form" (LW). "...dürfte wahrscheinlich nur mit Märchenfiguren darzustellen sein" (HA)?! Das Problem, das unserer Vereinigung den Namen gegeben hat, stellt genau dieses Thema mit D statt N dar. Trotzdem "Grossartig" (HHa und HA).
- 28 (Dr. K. Fabel). a) 1. Lc3!. b) 1. c4. "Überraschend, dass dem wK ein Fluchtfeld gegeben wird." (HHS).
- 29 (E. A. Wirtanen). 1. fe: Zugzwang. "Dem Autor kommt es offensichtlich auf die Verführungen mit dem f-Bauern an" (F.Sch.).
- 30 (H. Axt). 1. Tf3:† 2. Te3† 3. Te2† 4. Lf2† 5. Le1† 6. Lf2† 7. La7† 8. Del:† 9. Dd2† 10. Te3† 11. Tf3† 12. Tf5† Ke6 13. Sd4† 14. Scb5† 15. Lb8† Db8†. "Wer sieht zuerst den Sinn und dann das Manöver?" (HHS). Eine nur zu berechtigte Kritik! Wenn in einem logischen Problem das Vorplanmanöver mehr auf der Hand liegt als sein Zweck, ist offenbar der Sinn logischer Gestaltung ins Gegenteil verkehrt; und daher ist dieser Sachverhalt an einem Problem logischer Zielrichtung als schwerer Schönheitsfehler zu betrachten. Ich betone dies hier vor allem deshalb, weil dieser Mangel auch einem grossen Teil der neuerdings veröffentlichten orthodoxen Mehrzügigen Aufgaben innewohnt und ich selbst, als Verfasser orthodoxer Mehrzügiger, in dieser Beziehung nicht immer ein ganz reines Gewissen habe. "Abschreckend hohe Zügezahl" (FSch), daher kaum Löser.
- 31 (M. E. Nordlohne). 1. Tg8 Dg7 2. Df3:† Dg3 3. Db3 Db3:†. 1. ...fgS 2. c8D† f5 3. Dc3 Dc3:†. 1. ...fgD 2. c8S Da7 3. Sb6 De7†. 1. ...fgL 2. c8T La7 3. Tc5 Lc5:†. 1. ...fgT 2. c8L† Tg4 3. Tf8 Df8:†. Allumwandlung bei Schwarz und Weiss, "paarweise geordnet, nämlich S/D und L/T", "Spitzenleistung" (JFK). Es gibt bis jetzt nur sehr wenige Längstzügerselbstmatts, in denen weisse und schwarze AUW auftritt. Pionier ist auch hier T. R. Dawson mit dem klassischen Babsontask (siehe Diagramm: 1. h5 feD/T/L/S 2. b8D/T/L/S). Einen lebhafteren Schlüssel erzielte neuerdings W. Alairow mit noch anderer Koppelung der Umwandlungen (siehe Diagramm: 1. Dg1†! hgD/T/L/S 2. d8T/L/S/D). Jedenfalls ist der Klub der Bezwinger dieses Vorwurfs noch sehr exklusiv.

Zu Nr. 31 - T. R. Dawson
The Gambit 1928



Selbstmatt in 3 Zügen.
Längstzuger

Zu Nr. 31 - W. Alaikow
Schach-Echo Januar 1970



Selbstmatt in 4 Zügen.
Längstzuger

32 (B. Rehm). "Es ist natürlich ein Längstzuger" (FSch), was die meisten Löser erkannten. "Viele versuchten 1. Le6? Gh5 2. Dg6 Gf7? 3. Lf5 Gf4+, aber Schwarz zieht 2. ... Le6:†". Und die richtige Lösung? 1. ... Gh5 2. Dg6 Gf7: 3. Df5 Gf4+ als Satz. 1. Sf2 Gh5 2. Dg6 Gf7: 3. Dd3 Gf1+ mit "interessanten Doppelschachmatts" (FSch).

33 (E. Bartel). 1. Lg8/e1D/T/L/S/Z 2. Le6/Ze2/Zg3/Dd3/h3. Der Vorspann bietet Anlass zu einer theoretischen Erörterung: In einer echten Ohneschlag-Aufgabe wäre ein Schach keines, da ja laut Ultraanwendung der Bedingung kein König mit Schlag bedroht werden kann. Deshalb muss in dieser einzigen Märchenbedingung die Ultraforderung auf die verteidigende Partei eingeschränkt werden. Ausserdem ist der Längstzuger keineswegs in Ultraform angewendet. Offenbar kann man bei gleichzeitiger Verwendung mehrerer Märchenarten in einer Aufgabe für einen Teil davon die Ultraform und den anderen die normale vorschreiben. Beispiele dafür gibt es wohl nur "unbewusste" bis jetzt. Autor, Sachbearbeiter und Löser (ausser DN, dessen Kommentar den Anstoss zu dieser Bemerkung gab) sind gefahrlos, ohne sie zu bemerken, über diese theoretische Untiefe hinweggeglitten, vermutlich mangels Tiefgang.

34 (F. Chlubna). In den Verführungen 1. Td1? d6. 1. Td7:? Lh7. 1. Te6:†? Kh5. 1. Da8? Lf7! muss Weiss meist wider Willen selbst mattsetzen. Darum 1. Df1 dr. 2. Ta6 Le5†. 1. ... Lb6 hilft wegen 2. Td4 nicht viel. Doch mit 1. ... Ld6: wird dem Weissen die Zugzwangpistole auf die Brust gesetzt. Die überraschende Rückkehr 2. Da6 ist das einzig Unschädliche. "Gefällig" (RB).

35 (Z. Zilahi). 1. Ke1 f5 2. Le2 f4 3. Da3: (Tempo) f3 4. Th3: und 1. ... fe 2. Lg4 e4 3. Le2 e3 4. Tf2. "Nach 1. ... fe 2. Le2? e4 3. Da3: e3 eine Reihe von Reinfällen, denn nun ist 4. De3:† erzwungen" (LO). Gerade dadurch, dass Art und Stellung der Tempozüge durch die Reflexbedingung differenziert ist, unterscheidet sich die Aufgabe vorteilhaft von vielen langweiligen "Bauerntröpfeln" im Selbstmatt.

HHS: "Ein Sternchen hätte hinter die Forderung gehört"? Nun, der Verfasser gibt das Satzspiel, das wie die Lösung, aber ohne Tempozüge verläuft, nicht einmal an; er betrachtet es als unwesentlich. Hier wäre das Sternchen also schädlich, da es einen Hinweis auf die Lösung gibt, der Löser aber nichts verliert, wenn er den Satz nicht bemerkt. Daher blieb das Sternchen mit Absicht weg. Facit für den Löser: Es besteht kein Rechtsanspruch auf ein Sternchen.

36 (Mr. P. ten Cate). 1. Lb4 Sa4 2. Lc3 Sc5†. 1. Tb3: Sa4 2. Tc3 Sb2†. 1. Sg1 Tf2 2. Se2 Tf3†. 1. Sg5 Tf4: 2. Se4 Tf3†. "Viermal Platzwechsel - sehr gut, da muss man wohl die aufwendige Stellung in Kauf nehmen" (ThK). Dies ist wohl augenblicklich der Rekord in h2+-Aufgaben.

37 (H. Zander und H. G. Polk). 1. Sd7† Ka5 2. Te4 fe† 3. Kc6 e5†. "Durch die Schachgebote sehr versteckte Lösung" (HA u.a.).

38 (Dr. H. H. Staudte und Th. Steudel). 1. Dg4 Dd3 2. h4 e4 3. Dh5 De3†. Der echoartige "korrespondierende Platzwechsel D-B auf kleinstem Raum" (HA) unterscheidet die Aufgabe von anderen mit doppelten Platzwechseln, die für das Platzwechselthematurnier von "Feenschach" gebaut wurden. KK: "Ist der schwarze Materialaufwand gerechtfertigt?". FB: "Kaum anders korrekt zu kriegen, eine Reihe von vorhergehenden Versionen hatte ich gekocht". Th.K: "Kaum zu glauben, dass nichts anderes geht".

39 (G. Rinder). a) 1. Sf5 Lh1!! (Tempo) 2. De5 Sg2† 3. Ke4 Sg5†. Von einer solchen, allein durch Zugzwang nötigen kritischen Ausschaltung ist mir eine orthodoxe Fassung von Dr. W. Speckmann im Gedächtnis. Im Hilfsmatt wirkt sie noch überraschender und ist dort vermutlich neu. Das nahezu symmetrische und daher überflüssige b) (1. Sf3 Lh7 etc.) bietet nichts Neues ausser, wider alles Erwarten, einer Nebenlösung: 1. Sf5 La8 2. Db7 Sg2† 3. Ke4 Lb7:†. Das neue Manöver fand viel Anerkennung.

40 (J. Kricheli). 1. Dd4 Lb6 2. Tf4 Ne5† 1. Nd3 Nd7 2. Tf3 Le5†. Die dreifache Deckung von e8-e5 wird durch zwei schwarze Wegzüge, die durch den Blockzweck eindeutig gemacht sind, und eine weisse Verstellung aufgehoben. Während die ersten Blockzüge elementar begründet sind, zeigen die zweiten einen interessanten Zusammenhang mit dem weissen Spiel: bei den Verstellungen zieht Weiss, sozusagen wider Willen, kritisch, und Schwarz muss diesen Nebeneffekt durch den Blocknebeneffekt seiner Deckungsaufgabe kompensieren. Derartigen Kompensationsstrategien, die zweifellos subtiler als die einfachen sind, hat man bis jetzt im Hilfsmatt noch keine grosse Aufmerksamkeit geschenkt. HHS: "Hübsch erdacht und elegant verwirklicht".

41 (H. Ternblad). Man füge eine weisse Dame zu: 1. Sd7 La3 2. Td8 Dh5; mit zusätzlichem wLf1 jedoch geht das Echo: 1. Sd7 Lf4 2. 0-0-0 La6†. "...mal was anderes" (HA).

42 (C. J. Morse). Die Aufgabe (Allumwandlung war geplant) hat der Autor wegen vieler Nebenlösungen zurückgezogen; leider erreichte uns sein Brief erst nach Drucklegung der Aufgabe. "Für Zugumstellungen und variierte Wege zum gleichen Matt gab es, wie immer, keine zusätzlichen Punkte. Auch so kamen einige auf das Maximum von 30 Punkten" (LO).

43 (Dr A. Atanasiević). 1. a1D 2. Da3: 3. Dc5 6. a1T 8. Tc6: 13. a1S 14. Sc2: 15. Sd4 17. c1L 18. Lf4: 19. Le5 23. f1L 25. Le6 e4†. EB: "Fünffache Umwandlung, herrlich(!) leicht und gracios gebaut!". Umwandlungen im Serienzüger "bereits etwas ermüdend — gewiss, jede Darstellung hat ihre Meriten, aber andererseits ähneln sie einander auf peinliche Weise. Ich meine: unsere grossen Konstrukteure sollten sich anderen Ideen zuwenden" (HHS). Der Autor bringt die folgende drollige, nicht ganz unberechtigte Überlegung vor: jeder (der verschiedenfarbigen) Läufer hat seine eigene Laufbahn, die er nicht verlassen kann, und so sollte jeder auch das Recht haben, sich in einer Allumwandlung vorzustellen.

Am Rande des Schachbretts Nr. 44 - 50 (Bearbeiter: Dr. K. Fabel)

44 (F. Schützhold) und 45 (W. Rosolak). Je 26 Pattzüge, aber 1 Löser zählte in beiden Stellungen nur 25. Inzwischen überboten durch E. Fielder (Nr. 133 in Heft 3), dann W. Krämer und schliesslich noch F. Schützhold.

46 (W. Keym). Auf b6 steht eine w.D. Die w. BB auf der b- und d-Linie schlugen s.S, S, L und hB, der vorher auf die g-Linie geschlagen und sich umgewandelt hatte. Der andere fehlende w.Stein wurde auf der a-Linie geschlagen. Die Rücknahme von c6-c5 Dc7-b6† b6xSa5 Le4-f3 K—g1 Le4 scheint 1. 0—0—0† zu gestatten, doch die so erhaltene Stellung ist illegal! Dies zeigt sich, wenn man auf b4 einen s.L entschlägt, diesen nach f8 zurückführt und den Zug e7-e6 zurücknimmt. Jetzt sind beide s.TT hoffnungslos eingesperrt, und keiner kann nach h8 zurückziehen. — Also kommt nur die Rücknahme von c7-c5 Dc6-b6† b6xSa5 in Betracht. Die so erhaltene Stellung ist legal und kann mit Bc6xBh7 aufgelöst werden. Die Rückführung eines s.T nach h8 ist möglich. — Was aber zog Weiss vor b6xSa5? Die weitere Analyse zeigt, dass der einzige w.Zug, der Schwarz einen vorhergehenden Zug gestattet, Kd1-e1 ist. Damit ergibt sich für a) die Unzulässigkeit der Rochade und 1. b5xc6 e.p.† als Lösung. — In b) mit w.Td8 kann der letzte s.Zug c6—c5 gewesen sein, und die weiteren Rücknahmen führen dann zu einer legalen Stellung. Das heisst: die Zulässigkeit des e.p.-Schlages kann nicht bewiesen werden, statt dessen geht aber 1. 0—0—0†.

47 (J. Haas). Die Stellung ist ähnlich der Nr. 46, die Analyse läuft ähnlich, doch die Lösung ist nicht die gleiche, wie einige Löser der Einfachheit halber annahmen. Es handelt sich hier um das "Thema Haas" (vergl. den Vorspann in Heft 1): e.p.-Schlag und Rochade als Verführung, schwarzer Anzug und Rochade als Lösung; vermutlich die erste Darstellung. — Die Rücknahme der Züge c7—c5 Dc6—b6† b6xTa5 Th8xBh4 h5—h4 Lf1—h3 h6—h5 Kd1—e1 Kf2—g1 Le5—g3† würde zu einer illegalen Stellung führen, weil jetzt s.Th1 von h8 ausgesperrt wäre. Auch die Rücknahme von c6—c5 oder e7—e6 würde eine illegale Stellung ergeben. Schwarz hat tatsächlich keinen letzten Zug und ist daher am Zuge! Lösung demnach 1. Schwarz zieht, 0—0—0†. Es kann nicht bewiesen werden, dass Ta1 oder Ke1 schon gezogen hätten. — Das war a). In b) hat Schwarz einen letzten Zug, und zwar nur c7—c5. Vorher geschah Dc6—b6† b6xa5 (a5 = Umwandlungsstein von e8) Lf1xBh3 h4—h3 Kd1—e1 Kf2—g1, d.h. Weiss kann nicht mehr rochieren. Lösung deshalb 1. b5xc6 e.p.†. — c6—c5 Dc7—b6† b6xa5 usw. wie oben als letzte Züge führen schliesslich zu einer Stellung, die deswegen illegal ist, weil Tb8 nicht nach h1 zurückkehren kann.

"Sehr interessanter Mechanismus. Beide Probleme sind sehr schön, aber m.E. wirken sie erst zusammen richtig." (ThK) — Ein an sich guter Löser, der aber 46b falsch gelöst hat, hielt 47 für verdruckt. Sonst nicht viele Urteile, weil beide

Aufgaben in Heft 2 im Aufsatz von W. Keym kommentiert worden sind, was einige erfreute, andere Löser betrübt. (Es war vorgesehen, Heft 2 etwa 10 Wochen nach Heft 1 erscheinen zu lassen, aber der Sachbearbeiter denkt und Venlo lenkt!) Damit bot sich die Möglichkeit für einen interessanten Test, wie HBSchw zutreffend bemerkt. Ergebnis: Die Anzahl der Leser, die Aufsätze über RA studieren und einschlägige Aufgaben beachten, ist erfreulich gross. Dies zur Kenntnis denjenigen, nach deren Ansicht in der "Neuen Folge" dem Märchenschach, der Retroanalyse und ähnlichen unorthodoxen Gebieten viel zu viel Raum eingeräumt wird.

48 (L. Finzer). Es gibt für Schwarz verschiedene Möglichkeiten, sofort mattzusetzen, z.B. mit Sf2, doch sind sie alle unzulässig, weil Weiss zuletzt nicht gezogen haben kann. Also hat Schwarz zuletzt gezogen. Aber nur dann, wenn dieser letzte Zug die halbe Rochade (Ke8—g8) war, kann Schwarz noch am Zuge sein. Daher vollendet Schwarz die Rochade mit Th8—f8, und Weiss setzt mit Dh7 matt. — "Sehr lustig, ich hätte sogar noch das (!) weggelassen..." (ThK). Der gleichen Ansicht ist der Autor, aber der Sachbearbeiter hat mit der Veröffentlichung von Aufgaben, in denen etwas "nicht ganz in Ordnung" ist, einige schlechte Erfahrungen gesammelt.

49 (H. H. Schmitz). 1. — Ka7: 2. Ta2† Ta3 3. Th2 Te3: 7. Th2 Tg3: 9. Th2 Th3 10. Dh6 Ta3 11. Ta2 Lf4 12. Th2 Th3 13. De6: Ta3 14. Ta2 Lc1 15. Th2 Th3 16. Dh6 Ta3 17. Ta2 Lf4 19. Dd6: 22. Dh6 25. Dc6: 28. Dh6 31. Db6: Sb6: 32. Tf7: Ta3 35. Th7 Ta3 38. Te7: 41. Th7 44. Td7: 47. Th7 50. Tc7: Ta3 51. Ta2 Lc1 52. Th2 Th3 53. Th7 Ta3 54. Ta2 Lf4 55. Th2 Th3 56. Tb7:†. "Hätte ich nicht für möglich gehalten. Ob jemand noch mehr Züge schafft?" (ThK) — Jetzt geht es nur noch schrittweise weiter. — Verschiedene Löser schliessen sich der Ansicht des Autors an, dass die Lösung in ästhetischer Hinsicht weniger befriedigt als die Erstdarstellung.

50 (Dr. L. Ceriani). Nur 1 Löser (Hans Hadan)! Schade, dass der Doktor das nicht mehr erlebt hat! Letzte Züge: 1. g5 f6—f5 2. g3—g4 f6 3. h2xPg3 h4xLg3 4. Lb8—g3 h4 5. Le5xTg8 Ta8xSb8 6. Sa6—b8 T- 7. Sc5—a6 8. Sd3—c5 9. Sc1—d3 10. Sd3xDc1 Dc1 11. Sc5—d3 Kc2 12. Se6—c5 13. Sd4—e6 14. Sc2—d4 15. Ke2! Weiss gewinnt mit z.B. 1. Sc3:†. Eine ganz bestimmte Reihenfolge in der Art der geschlagenen Steine, auch ein Lieblingsthema des Autors. — Einige Löser dachten an illegale Züge, die aber bei Dr. C. nicht vorkommen, oder an Druckfehler, die sich leider bei der Korrektur einschleichen können. Wie wäre es in solch einem Fall mit einer Postkarte mit Rückantwort? Dann hätte FSch sicherlich nicht geschrieben: "Ein bedauerlicher Abschluss der Serie...". Der Sachbearbeiter und Schriftleiter kann nur sagen: "das Glanzstück der Serie!"

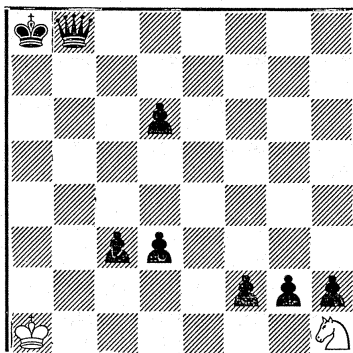
2900 (H. Hofmann). Nachtrag: HHS, der die "Schwalbe" für den Fall der Unlösbarkeit bedroht hatte, ist jetzt voll des Lobes. — FSch fand noch eine Abkürzung dieses Mammutproblems um 2 Züge auf 111 Züge. — "Hut ab vor den beiden Bezwingern!" (HH)

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Die Aufgaben Nr. 8 und 9 in Heft 2, 1969, von E. Bartel (Seite 32) sind nebenlöslich: Nr. 8 durch 1. a5 Sa6 7. Tg1 Dh3†, Nr. 9 mit sKh3, sTh4 durch 6. — Dg2†. Im gleichen Artikel fehlt (auf Seite 35) in der Aufgabe 39 auf h1 ein schwarzer Nachtreiter. Auf Seite 40 muss die Zwillingsbedingung von der Nr. 66 unter die Nr. 68, während die Überschrift zur Aufgabe von H. Axt auf Seite 46 richtig heissen muss: "Zu Nr. 2894 von Dr. B. Kozdon".

Im Aufsatz von W. Keym in Heft 2 sind folgende Streichungen vorzunehmen: S.35, 13. Zeile von unten, "sBg6:Sh7" und S.36, 10. Zeile von oben, "sBb6:T(D,S) und".

C. E. Kemp
Korrektur-Urdruck



Der Verfasser der Nr. 2855 gibt seiner Aufgabe jetzt zur Vermeidung einer Nebenlösung die nebenstehende Fassung.

Lösung: 1. g1S! Sg3 2. h1L Se2 3. Lb7 Sc3: 4. f1T Kb2 5. Ta1 Sd5 6. Ta7 Sb6†.

Hoffentlich ist das schöne Stück damit gerettet.

Dr. K.F.

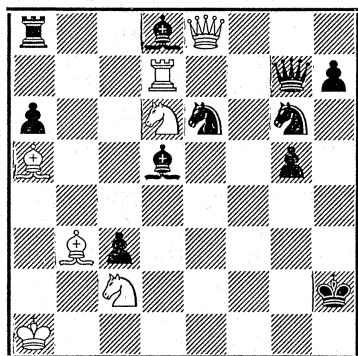
144. Thematurier: Wie uns J. H. mitteilt, ist der Stellung des ersten Preises von G. Latzel (siehe Heft 4, Seite 92) illegal!

WAS IST EIN MINIMALPROBLEM?

Nach Duden, Fremdwörterbuch, 2. Auflage, ein Schachproblem, bei dem Weiss (oder Schwarz) ausser dem König nur noch eine Figur zur Verfügung hat! — Weiss jemand, woher die Idee stammt, die Bezeichnung "Minimalproblem" auch auf Stellungen anzuwenden, in denen nicht Weiss sondern Schwarz nur über ein Minimum an Material verfügt?

Dr. K.F.

T. Schönberger
Magyar Sakkvilág
Januar 1925



(Schachgebot gewinnt.)
Weiss bietet im 2. Zuge
schach 1. Sb7

SCHACHGEBOT GEWINNT

Vergl. auch Heft 2, S.50/51, und das 150. Thema-Turnier sowie D. Sz., Juni 1970, S.209.

C. E. Kemp sandte aus der Sammlung verschiedene Beispiele, von denen nebenstehend eines wiedergegeben sei. Ein noch älteres Stück stammt aus 1922!

Problemsammlung

Hanspeter Suwe, 237 Rendsburg, Liegnitzer Str. 3, bittet alle Problemfreunde um Zusendung von Rochadeaufgaben aus allen Bereichen des Problemschachs, die nur in Schachzeitschriften bzw. Zeitungen veröffentlicht wurden.

DAS n-DAMEN-PROBLEM

Vergl. Heft 1, S.20. **Dr. Torbjörn Lindelöf** war so freundlich, mir auch noch das Resultat für das Brett 15 x 15 zur Verfügung zu stellen. Auf einem derartigen Brett lassen sich 15 Damen gleicher Farbe auf

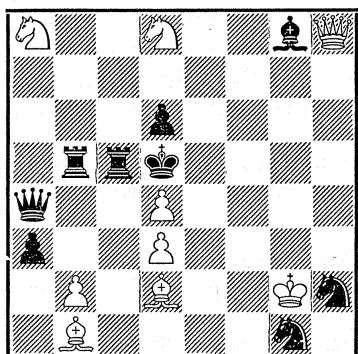
2 279 184

verschiedene Weisen so anordnen, dass keine von einer anderen gedeckt wird. Wie Dr. Lindelöf, dem auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei, hinzufügt, setzt die entsprechende Berechnung bei noch grösseren Brettern Computer voraus, die eine 50- bis 100fach höhere Geschwindigkeit aufweisen als die jetzt existierenden grössten Elektronenrechner.

Dr. K.F.

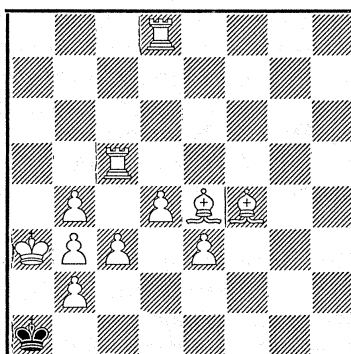
THEODOR SIERS 60 JAHRE

Südd. Schachzeitung
1953



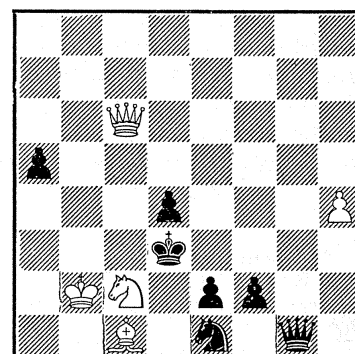
Matt in 4 Zügen
1. Lc3! Tb2:† 2. Kh1 Tc3: 3.
La2† Db3/c4 4. Sb6/Sc7†.
Doppelsetzung des
TD-Grimshaws

Die Schwalbe 1953
I. Preis



Matt in 5 Zügen
1. Lh1! 2. Th8! Kc2 3. Th2†
Kd3 4. Tg2 Ke4 5. Td2†.
LT-Index und Freihaltung
der g-Linie.

Deutsche Schachz.
1956, 4. ehr. Erw.



Matt in 4 Zügen
1. Se3! (2. Db5) f1D! 2. Sc2!
bei. 3. S:S† D:S 4. Dc2†.
Holstumwandlung mit Rück-
kehr des Sc2.

Am 2. April 1970 ist Theodor Siers 60 Jahre alt geworden. Wenn man heute den Namen "Siers" ausspricht, dann denkt man an seine weitgerühmte Schrift "Rösselsprünge im Schachproblem" aus der Schwalbenbücherei 1948, mit der die Siers-Batterie ihren beispiellosen Siegeszug antrat und heute noch viele Komponisten beeinflusst. Es entspricht ganz dem bescheidenen und zurückhaltenden

Wesen Theodor Siers', wenn er sich mit eigenen Aufgaben daran kaum beteiligt hat, sondern sein Interesse anderen Themen zuwandte. Von den entstandenen Aufgaben geben wir drei Proben, die deutlich machen, wie ursprünglich, witzig und meisterhaft er arbeitet. Leider hat sein Beruf und etwas auch das Turnierschach, dem er sich wieder widmete, sein Problemschaffen fast ganz zum Erlöschen gebracht, nicht aber seine Anteilnahme an dem Schaffen anderer. Auf jeder Schwalbentagung ist er dabei; ich selbst habe die Freude, ihn regelmässig als Gast in meinem Hause zu sehen und nach längerem Plaudern über die neuesten Problemereignisse am Brette mit ihm ein Spielchen zu machen. Die Schwalbe gratuliert zu seinem Geburtstage und wünscht sich bald mal wieder einen Beitrag von Theodor Siers.

J. Br.

BUCHBESPRECHUNGEN

W. Cross und A. S. M. Dickens: Records in One-mover Chess Construction Tasks. 8 Seiten im Format 19 x 25 cm, zu beziehen für 1 \$ bei "The Q Press", 8 Ennerdale Road, Richmond, Surrey, England. In Fortsetzung der "Maximum Tables" haben die Autoren mehr als 100 Rekorde auf dem Gebiet der Einzüger-Konstruktionsaufgaben zusammengetragen (Mattzüge, Pattzüge, schlagende Züge, Züge überhaupt und andere Arten von Zügen, dies alles als freiwillige und als erzwungene Züge, unter bestimmten Bedingungen und ohne solche). Die Löser der Sektion "Am Rande des Schachbretts" kennen diesen Aufgabentyp und werden einige alte Bekannte antreffen. Die Sammlung hinterlässt einen sehr exakten Eindruck. Alles ist auf den neuesten Stand gebracht und erweckt sogleich das Verlangen, verschiedene der Rekorde zu brechen, was in manchen Fällen nicht hoffnungslos erscheint. Die fehlenden Diagramme sind durch genaue Hinweise ersetzt, wo die Stellungen zu finden sind. Für den Spezialisten auf diesem Gebiet eine unentbehrliche Zusammenstellung.

Dr. K.F.

E. Bhend und G. Kräuchi: Petrosjan-Spassky 69, 87 Seiten, DM 15,—;
37. UdSSR-Meisterschaft 1969 in Moskau, 140 Seiten, DM 17,—.

Der sehr rührige Schweizer Verlag G. Kräuchi (Postfach 82, Basel) hat für die Freunde des praktischen Spiels zwei aktuelle Ereignisse in geschmackvoll ausgestatteten Büchern festgehalten. Der erste Band enthält sämtliche (ausführlich kommentierten) Partien des Weltmeisterschaftskampfes sowie die 71 Partien der vorangegangenen Kandidatenwettkämpfe; der zweite Band bringt alle (z.T. ebenfalls ausführlich kommentierten) 253 Partien des Meisterschaftsturniers. Im selben Verlag erschien "Palma de Mallorca 68" zum Preis von DM 13,—.

Dr. W.Sp.

Walther Jørgensen: "Søslanger", opgaver i mange traek (Seeschlangen, Aufgaben in vielen Zügen). 60 Seiten im Format 14 x 18 cm mit 50 Problemen und ausführlichen Lösungen, zu beziehen beim Verfasser (Kopenhagen, Händelsvej 64) für DM 4,—. Nur sehr selten erscheint ein Problembuch, das ganz oder teilweise den vielzügigen Schachaufgaben gewidmet ist. Um so mehr freut sich der Spezialist über die vorliegende Zusammenstellung, die als längstes Problem das berühmte Selbstmatt in 342 Zügen von Dr. O. T. Bláthy, Deutsches Wochenschach 1922, bringt. Die Aufgaben sind in verschiedenen Gruppen zusammengefasst, zum Beispiel nach der Art des Mechanismus, der durch Wiederholung zu einer hohen Zügezahl führt, aber auch nach der Forderung (Matt, Selbstmatt, Reflexmatt, Längstzüger). Alles in allem eine sehr erfreuliche Sammlung, die auch dem auf diesem Gebiet erfahrenen Autor noch Neues bringt. — Einige kleine Korrekturen seien gestattet: Der Verfasser ergänzt in Nr. 20 s.BBa3 und e5. Nr. 25 von B. Lindgren ist nicht das längste existierende Reflexmatt; z.B. gibt es ein Reflexmatt in 118 Zügen von mir. Das Matt in 203 auf S.35 lässt sich kürzen auf 170 Züge und das Matt in 257 auf der folgenden Seite auf ca. 140 Züge, siehe hierzu "problem", Nr. 124-126, S.10! Nr. 48 erfordert nur 57 Züge, vergl. "stella polaris" 1969/3, S.68. — Solche kleinen Mängel erscheinen unvermeidlich. Ein sehr empfehlenswertes Büchlein.

Dr. K.F.

Jac. Haring und Ir. J. R. G. de Veer: Schaak..., maar raak! 144 Seiten mit 237 Diagrammen, Preis: f 12,90.

Das Buch handelt nicht, wie der Amateurübersetzer holländischer Bücher vielleicht annehmen könnte, vom "Racheschach", sondern von jenem, das den Nagel auf den Kopf trifft. Bemerkenswert ist vor allem der erste Teil des Buches, in dem die verschiedenartigen strategischen Motive sowohl durch Probleme als auch durch entsprechende Parallelen aus dem Partieschach illustriert werden (erwähnt sei hier nur Dr. Tarraschs berühmte Plachutta-Kombination!), wodurch die Verfasser Problemfreunde und Partierspieler gleichermassen zu fesseln hoffen.

Der Problemliebhaber findet auch in den übrigen Teilen des Buches Meisterwerke holländischen Problemschaffens, vor allem auf dem Gebiete des Zweizügers, sowie ein weites Betätigungsfeld zum Aufspüren mehr oder weniger versteckter Inkorrektheiten. Vom Text gewann ich den Eindruck, dass ihn der, der ihn zu lesen versteht, als sehr humorvoll empfinden dürfte. G.R.

XVIII. Schacholympiade Lugano 1968. Eine Dokumentation, herausgegeben vom Schweizerischen Schachverband. 240 Seiten mit 24 Fotos, 20 Diagrammen und zahlreichen Tabellen. Pappband, DM 45, erschienen im ARTEMIS Verlag, Stuttgart. Ein gehaltvolles und anregendes Werk für solche Problemfreunde, die auch dem Partyspiel huldigen. Verschiedene Aufsätze umrahmen die ausführlichen Kommentare bekannter Meister zu 87 der besten Partien. Die Ausstattung ist vorzüglich. Dr. K.F.

TURNIERAUSSCHREIBUNGEN

Thèmes 64: Spezialturnier Nr. 8 zur Erinnerung an Pierre Biscay. Thema: Die Periform (und zwar im weitesten Sinne, vergl. den Aufsatz der Preisrichter F. Chlubna und A. Grunenwald im Heft Januar/März 1970 von "Thèmes 64"). Nur orthodoxe Aufgaben (zweifach auf Diagrammen) an Jean Bertin, 14, avenue Ledru Rollin, Paris 12, bis 31.12.1970.

Schachklub Siegburg: Dieser Klub schreibt anlässlich seines 50jährigen Bestehens ein internationales Problemturnier aus für Zweizüger (Richter H. Albrecht), Dreizüger (J. Breuer), Vierzüger (B. Schauer), Fünf- und Mehrzüger (Dr. B. Kozdon) sowie Selbstmatt-Dreizüger (H. Zander). Gesamtpreise in Höhe von 250,— DM. Einsendungen bis 1. Januar 1971 in doppelter Ausfertigung an Karl Heinz Prinz, 521 Troisdorf-Spich, Drachenfelsstrasse 2.

Österreichische Schachzeitung und Arbeiter-Zeitung: Turnier zur Erinnerung an Josef Halumbirek für strategische Mehrzüger. Preisrichter = Dr. Hans Lepuschütz. Einsendungen (zweifach auf Diagrammen) an Friedrich Chlubna, A 1120-Wien, Wilhelmstrasse 37, bis 15.3.1971. Geldpreise von 600 bis 100 öst. S sowie Buchpreise.

Praper Peremogi schreibt ein Thematurnier für Miniaturen-Zweizüger mit dreiphasigem Spiel aus.

(Beispiel: M Lokker "64" 1970

Kh7 Dd2 Lg3 Lh3 - Ke4 Lh1, 2+

1. Lf2? Kf3/Lf3

2. De3/Dd4 ‡, aber Lg2!

1. Lf1, Kf3 - Lf3

2. Df4/Dd3 ‡, aber Kf5!

1. Kg6!)

3 Preise.

Richter A. Dombrovskis, Riga.

Einsendungen bis 1. Dezember 1970 an:

"Praper Peremogi", Mukatschewo/UdSSR, Puskina 22

BERICHTIGUNG

In Heft 4, Seite 86, 15. Zeile von unten, lies:

"Meine eigenen Aufgaben sind Teststellungen, entwickelt aus anderen Problemen;"